

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mt.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 296.

Verlags-Zentralnummer No. 2968.

Dienstag, den 28. Juni.

Redaktions-Zentralnummer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1904

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Schlußprüfung. — Gesetzentwurf, bez. Erhöhung des Kapitals
der Seehandlung. — An siedelungs-gesetz.

Berlin, 27. Juni.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Hammer-
stein, Freiherr v. Rheinbaben und Dr. Schönstedt.

Das Haus erklärt zunächst die Wahl Stockmanns
(loos.) für Weimar für gültig und tritt dann in die dritte
Beratung des Gesetzentwurfes wegen Erhöhung des
Grundkapitals der Seehandlung ein.

Abg. Strombeck (Zentr.) bleibt bei der großen Un-
ruhe des Hauses unverändert.

Abg. Gylling (freis. Volksp.) weist darauf hin, daß
eine gesetzliche Fixierung der Ziele der Seehandlung
schle und diese somit die Mittel auch gelegentlich inkon-
stitutionell verwenden könne.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben bemerkt,
daß für die Vergangenheit kein Beweis zu erbringen;
jedem sei der Finanzminister dem Landtage verant-
wortlich.

Der Gesetzentwurf wird endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum An-
siedelungs-gesetz.

Nach Ablehnung eines Antrages Starczynski (Pole),
die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen, wird
beschlossen, die Debatte über den Kern der Vorlage,
§ 13 b, vorwegzunehmen, wodurch das Erfordernis der
An siedelungs-genehmigung festgestellt wird.

Abg. Hören (Zentr.): Durch den § 13 b wird es der
polnischen Bevölkerung unmöglich gemacht, sich anzu-
siedeln, dadurch aber wird sowohl der deutsche wie der
polnische Grundbesitz in den Ostmarken entwertet. (Hört,
hört!) Wegen das Gesetz liegen ferner schwere konstitu-
tionelle Bedenken vor, nicht nur unter seinen Gegnern.
Muß die Polenpolitik mit solchen Mitteln aufrechterhalten
werden, so steht sie vor ihrem Zusammenbruch. (Beifall)

links und beim Zentrum.) Wen trifft dann der Schade?
Uns. Wir lehnen die Vorlage ab, weil sie den Grund-
sätzen von Recht und Gerechtigkeit widerspricht und eine
ungeheuerliche Härte gegen die polnische Bevölkerung
enthält. Wir lehnen die Vorlage ab, weil sie nicht nur
mit dem Geist, sondern sogar dem Wortlaut nach mit
unserer Verfassung im Widerspruch steht, denn sie ver-
sagt den Polen die Ansiedelungs-genehmigung, weil jede
polnische Ansiedelung gegen den Zweck des Ansiedelungs-
gesetzes verstößt. Die Nationalität ist hier das Entschei-
dende. Das widerspricht der Verfassung (sehr richtig!
links) Preußens und des Reiches. Darum müssen wir
mindestens die Form des Zustandekommens eines Ver-
fassungsgesetzes fordern, nach der nach 21 Tagen eine
nochmalige Abstimmung stattzufinden hat. (Beifall links
und im Zentrum.)

Abg. Majkel (nat.-lib.): Eigentum kann jeder Pole
erwerben, nur das Parzellieren versagen wir ihnen.
(Lachen bei den Polen.) Die Parzellierungs-banken wollen
wir damit treffen. Der innerste Geist der preussischen
Verfassung aber ist die Integrität Preußens. Die groß-
politische Agitation soll nicht mit der Verfassung argu-
mentieren, auf deren Sturz sie hinarbeitet. (Heftiger
Widerspruch bei den Polen.) Es tauchten Zweifel an dem
Nutzen des Gesetzes auf. Erreichen wir selbst keine Er-
folge gegen die Polen damit, täten wir doch eine Tat in-
nerer Kolonisation ersten Ranges. Für eine gesunde
innere Kolonisation müssen wir sorgen gegenüber der
angefunden Kolonisation der polnischen Parzellierungs-
banken. Die Polen verlieren damit den entscheidenden
Einfluß auf die Ansiedler. Deshalb verweise ich, warum
sie sich bis aufs Blut gegen die Vorlage wehren und selbst
vor der Obstruktion nicht zurückschrecken. (Widerspruch
bei den Polen.) Das Deutschtum im Osten ist in der
Defensive. Dem entspricht die Vorlage. Wir werden
ihr daher zustimmen und hoffen, damit für das Vater-
land etwas Gutes zu tun. (Beifall bei den National-
liberalen.)

Abg. v. Dziembowski führt aus, die Fassung des
Gesetzes ist logisch und stilistisch höchst mangelhaft. Das
ist besonders bedenklich bei diesem Gesetz, das nicht für
hohe Beamte, sondern den kleinen Mann bestimmt ist.
Das Gesetz verstößt gegen die Verfassung, nach der alle
Preußen gleich sind. Daß die Rentengesetzgebung der
Landesgesetzgebung vorbehalten ist, ändert daran gar
nichts. Hier handelt es sich nicht um Rentengüter, son-
dern um die Ansiedelungstätigkeit. Der Zweck des Ge-
setzes soll sein, die Güterpreise zu drücken. Wird dies
erreicht, werden die deutschen Besitzer, die Schulden
haben, halb von ihrem Besitze vertrieben werden. Da-
für werden sie ihnen aufs wärmste danken. Nicht über
die Parzellierungs-banken beklagen sich die Ansiedler,
wohl aber über die von der Regierung protegierte Land-
bank. Daß gegen das Deutschtum wird der Entwurf ent-
schieden. Die Verantwortung dafür entfällt nicht nur auf
das Staatsministerium, sondern auch auf die Mehrheit
des Hauses. Ich bin froh, daß ich die Verantwortung
nicht zu tragen habe. (Beifall bei den Polen.)

Abg. v. Jedlig (freikons.): Mit feinstem Fleiß,
Scharfsinn und juristischer Spitzfindigkeit suchte der Vor-
redner zu verschleppen. Ich gebe zu, der Oberver-
schleppungskommissar beim Kanal gewesen zu sein
(Heiterkeit), aber ich tat's, um eine Verständigung zu er-
zielen. Hier aber geschicht's, um ein Resultat zu ver-
eiteln. Ich meine, wer Deutsch kann, wird den Sinn des
Gesetzes vollkommen erfassen können. Wenn einzelne
agrarisches Kreise Weipreuzens gegen das Gesetz sind,
zeigt das nur, wie wenig ihre Wünsche mit den nationalen
Interessen übereinstimmen. Nicht eine Entwertung des
Bodens wird stattfinden, sondern nur eine ungesunde
Steigerung infolge der Konkurrenz der polnischen Banken
wird redressiert (Widerspruch bei den Polen) und eine
Besandung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Ost-
marken herbeigeführt. Wer die Integrität Preußens
zu führen wünscht, den kann ich für einen berufenen Ver-
teidiger der Verfassung nicht ansehen. Wie liegt nun die
Frage der Verfassungsmäßigkeit? Von dem Gesetz wer-
den Deutsche wie Polen betroffen. Wollte ein Deutscher
Polen ansiedeln, würde er sofort dem Gesetz verfallen.
Wenn die Herren vom Zentrum anderer Meinung sind,
sind sie zu sehr in privatrechtlichen Aufstellungen be-
fangen. Wir müssen Gesetze machen und die Verantwortung
dafür tragen, die uns der Kampf im Osten auferlegt
in der Verteidigung unserer nationalen Rechte. Lassen
wir uns nicht beirren. Sie tun ein gutes Werk, wenn
Sie das Gesetz annehmen. (Heftiger Beifall.)

Abg. Träger (freis. Volksp.) erklärt, mit dem § 13 b
ist das Gesetz für uns unannehmbar. Trotzdem werden
wir ihm unsere Mitarbeit nicht entziehen. Der Para-
graph privilegiert preussische Staatsangehörige. Das ist
nach der Verfassung unzulässig. Das Gesetz ist mit un-
geschickter Geschicklichkeit gemacht. (Heiterkeit.) Wie will
man jemand vom Erwerb von Grundeigentum aus-
schließen, ohne ihn zu unterdrücken? Das widerspricht
der Verfassung, die uns heilig ist und worauf wir jedes
Gesetz basieren müssen. Das Deutschtum wird am meisten
durch Maßregeln geschädigt, die allem Recht und aller
Gerechtigkeit widersprechen. (Langanhaltender Beifall
und Lachen.)

Minister v. Hammerstein: Ich muß anerkennen, daß
das Gesetz in einem gewissen Sinne gegen einen Teil
unserer Bevölkerung gerichtet ist. Es ist aber nicht ge-
richtet gegen die Polen, die die preussische Herrschaft willig
anerkennen, sondern gegen die, welche das Band, das sie
unwiederbringlich mit Preußen verknüpft, lösen möchten.
(Lauter Lärm bei den Polen. Rufe: Ruhe! Ruhe! Der Präsi-
dent bittet um Ruhe. Gyarlinki ruft: Der Minister soll
doch solche Dinge nicht vorbringen.) Hammerstein (fort-
fahrend): Wir wollen die Polen gern wirtschaftlich
stärken und Hand in Hand mit ihnen gehen, aber Vor-
aussetzung ist, daß sie sich als preussische Staatsbürger
fühlen. Das ist heute leider nicht der Fall. Darum
müssen wir uns gegen das Vordringen der Polen schützen.
Nichtandum soll die Genehmigung verweigert werden, weil
er Polnisch spricht, sondern nur, wenn eine politische Ge-
fahr für das Deutschtum vorliegt. Wenn daraus Gefahr
gegen uns entsteht, werden wir Manns genug sein, auch
dem zu begegnen. Denn unter allen Umständen wollen
wir oben bleiben. Nun noch ein Wort zum Zentrum!
Ich fürchte, daß bei seiner Stellungnahme konfessionelle

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oster Höder.

(27. Fortsetzung.)

Nun stellte er sich die Wirkung vor, die sein plötzliches
Wiederauftauchen in Chateau-Lanney auf Liselotte aus-
üben würde. Sie zürnte ihm gewiß nicht, daß er damals
Paris so lang- und fanglos verlassen hatte, denn ihr Ein-
fluß war es doch gewesen, der ihn vor einer schlimmen
Schicksalswendung bewahrt hatte.

Am Tage des Einrückens in Chateau-Lanney beschäf-
tigte sich Donat in Gedanken immerzu mit Liselotte.

Er nahm als bestimmt an, daß sie inzwischen wieder
nach Hause zurückgekehrt war.

Jetzt fühlte er mit einemmal, wie unendlich viel er
noch mit ihr zu besprechen hatte, er begriff es nicht, daß
er so lange ohne jede Nachricht von ihr geblieben war —
daß er sich nicht einmal durch Wittwald irgendwelche
Runde von ihr verschafft hatte.

Und er malte sich aus, daß er sich abends, wenn die
Kameraden im Hotel Lion d'or sich zur Tafelrunde ver-
einigten, in dem kleinen Landhaus der Vorstadt bei der
Familie Kerthöt melden lassen würde, daß die alten
Leuten ihn bitten würden, den Abend über bei ihnen zu
bleiben — und daß er da endlich einmal Gelegenheit fände,
mit Liselotte zu plaudern, ihr sein Herz auszusprechen. Er
traute sich besonders darauf, sie auch einmal wieder Geige
spielen zu hören. Es schwebte ihm dabei die heimliche,
trauliche Szene vor, die sich von dem hitzigen, lärmenden,
nervenerregenden, sinnbetörenden Paris abhob, wie
ein gartes Idyll.

Der Tag war anstrengend. Es war ein wärmliches,
gewitterschwüles Lenzwetter, das die Strapaze der Mann-
schaften noch steigerte. Der Himmel war bedeckt, es herrschte
eine dunstige, schwüle, aufregende Frühjahrs-luft. Dabei
war der Staub unerträglich. Am schlimmsten hatten es
die Fußtruppen. Aber auch Donats Strapazen waren

nicht gering. Die Kriegslage, auf der der Übungsplan
aufgebaut war, erforderte mehrere Geschwindwagen der
Automobilwagen, die seiner Führung unterstellt waren.
Es ging über schwieriges Gelände, wo äußerste Vorsicht
geboten war: weite Moorritzen dehnten sich links und
rechts neben dem manchmal nur schwer erkennbaren festen
Boden aus. Die Maschinen sollten bei dieser Fahrt auf
ihre Leistungsfähigkeit im Felde probiert werden. Es
waren an sich schwere Fahrzeuge, die durch die Belastung
mit dem für einen Brückenbau notwendigen Plonier-
material noch plumper und ungeschickter erschienen, aber sie
leisteten mehr, als Donat erwartet hatte.

Das kriegerische Schauspiel, das sich in dem Engpaß
entwickelte, den die Warde in dem wilden Felsental an der
Grenze bildet, hatte viele Zuschauer aus Chateau-Lanney
und den Nachbarorten herbeigelockt. Die Kundigen hatten
in Erfahrung gebracht, daß der Erfolg der beiden
Parteien davon abhing, welche von ihnen als erste den
Wardefluß überschritten haben würde, um sich zur Herrin
des Passes zu machen.

Für Donat war es ein Triumph, daß er trotz der in-
schänderhaften Zustand befindlichen Wege die schweren
Sammeltwagen noch früher, als von ihm verlangt, zur
Stelle zu bringen vermochte.

Kavallerie mußte die Arbeiten seines Kommandos
verschleiern. Hernach griff die Artillerie ein, um die An-
näherung des Feindes zu erschweren. Schließlich, als die
Brückenbauten unter dem Gewehrfeuer der beiden Parteien
zu Ende gegangen waren, kam es zu einem heftigen In-
fanteriekampf im Engpaß.

Man hörte das Geknatter und darauf das Hurra der
stürmenden Soldaten sogar noch in Chateau-Lanney.

Gegen 5 Uhr ward die Übung abgebrochen. Feld-
wachen und Vorpostenkompanien wurden ausgesetzt, und
Donats kleines Kommando, dem der Leitende der Übung
bei der Kritik große Bravour nachrühmte, zog mit dem
Rest des Bataillons, einem Teil der Infanterie und der
berittenen Truppen nach Chateau-Lanney, wo man mit
klingendem Spiel einmarschierte.

Gegen Schluß der Übung hatte eine große Ungebuld
Lanat erfaßt. Er konnte es kaum erwarten, bis er Lise-
lotte wieder sehen würde.

Rascher als die Kameraden suchte er sich, nachdem er
im Hotel angelangt, in den Besitz seines Koffers gelangt
war, in Toilette zu werfen. Während die anderen noch
mit Auspadden beschäftigt waren, machte er sich bereits
ein fröhliches, zuversichtliches Lächeln auf den Lippen, auf
den Weg.

Ganz Chateau-Lanney stand heute im Zeichen des
militärischen Schauspiels. Die Mehrzahl der Häuser hatte
Einquartierung bekommen; bloß die paar Landhäuser
an der Peripherie nicht — wohl weil sie sich außerhalb
des Marnbereichs befanden.

Hier draußen vor dem Städtchen lag tiefer Friede
über der Landschaft. Endlich war die Sonne siegreich
durch die dicken Dunstwolken durchgebrochen und ver-
goldete die junge, frische Mairlandschaft, die durch die im
ersten Schmut der bunten Fiersträucher prangenden
Gärten etwas Festliches erhielt.

Donat sah hinter dem Hause eine schlank Frau-
gestalt in schwarzem Kleide — er hörte auch Kinder-
stimmen.

Das war das drollige Madebrechen von Edith, der
sanfte rührende Ton von Raoul.

Aber Liselottes Stimme war das nicht, die jetzt
sprach.

„Fastig war er an der Haustür, um zu klingeln,
Nach einer kleinen Weile erschien ein Mädchen, stich-
lich verwirrt, als sie die Uniform gewahrte.“

„Wollen Sie mich beim Herrn Baumeister und seinen
Damen melden.“ Er gab ihr mehrere Karten.

„Das Mädchen sah ihn fast ängstlich an.
„Der Herr Baumeister ist — ist tot“, brachte sie end-
lich hervor.“

„Tot —?“

„D. schon seit Monaten.“

„Und Frau Kerthöt?“

„Die ist vorgestern früh nach Spaa ins Bad creist;“

Rücksichten missprechen. Nichts aber liegt uns ferner, als die Katholiken im Osten zu benachteiligen. Wir würden glücklich sein, mit Hilfe der katholischen Kirche unsere politische Herrschaft im Osten zu stärken. Wir haben es nie an Rücksicht auf die katholische Kirche fehlen lassen. Ich habe zu ihrem Deutschthum das feste Vertrauen. Als es gegen Frankreich, auch eine katholische Macht, ging, widerlegten Sie sich auch nicht. (Lärm.) Deshalb bitte ich Sie, überlegen Sie nochmals, ob Sie nicht mit uns auf das Gesetz eingehen wollen.

Justizminister Dr. Schönkeht betont, es gebe kein Gesetz, das die Regierung verpflichte, an jedem Ort, wo sich einer ansiedeln wolle, ihm die Möglichkeit dazu zu geben, oder das der Regierung verbiete, nationale Wirtschaftspolitik zu treffen.

Abg. Falkaske (kons.) unterstützt die Ausführungen des Justizministers und polemisiert gegen Träger und Stören.

Abg. Heißig (Zentr.) spricht sich gegen das Gesetz aus, da es bei der Polenkämpfung nicht hauptsächlich auf den Grundbesitz ankomme.

Abg. Sieg (nat.-lib.) bemerkt, die Tätigkeit der Pankettierungsbanken ernote die Liebe zur Scholle. Sie habe die Bodenpreise unnatürlich hoch getrieben. Wenn das Gesetz hierin etwas schaffe, sei ein großes Werk getan. Das werde das Gesetz nicht schaffen, sondern die Führer der Polen, Kurlerski und Korjant, würden verschwinden. (Heiterkeit und Bravo!) Es sei auch kein Haß gegen die Polen vorhanden. Der Friede werde aber durch den Güterhändler unterbunden. Darum hoffe er Frieden von dem Gesetz. (Lauter Beifall. Pfiffen.)

Darauf wird ein Schlussantrag angenommen.

Um 5 1/2 Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr.

Berlin, 27. Juni. Im Abgeordnetenhaus brachte die freisinnige Volkspartei eine Interpellation ein, fragend, ob die Staatsregierung den Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach dazu ermächtigt, daß er, wie die Blätter melden, die Verwaltungsbehörden zu der Veranstaltung von Sammlungen für die silberne Hochzeit des Kaiserpaars in Anspruch genommen hat, und ob die Regierung die Benutzung der Autorität der Behörden für Sammlungen als zulässig erachte, bei denen es besonders nötig ist, den Anschein der Unfreiwilligkeit zu vermeiden.

Herrenhaus.

Petitionen. — Reitergesetz. — Novelle zu dem Gesetz über die ärztlichen Ehrengerichte. — Gesetzentwurf, betreffend Vertretung des Staatsbüros auf den Kreistagen usw. — Vorlage, betreffend Veteranenbeihilfe.

Am Ministertische die Minister Freiherr v. Rheinbaben und Dr. Studt.

Die aus dem Abgeordnetenhaus eingegangene Vorlage, betr. Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung, wird der Staatskommission überwiesen.

Die Petition des Vorstandes des ostpreussischen Städtebundes um eine der Einwohnerzahl und der Steuerleistung der Städte entsprechende Vertretung derselben auf den Kreistagen wird durch die motivierte Tagesordnung erledigt.

Die Justizkommission empfiehlt den vom Abgeordnetenhaus in veränderter Form angenommenen Gesetzentwurf, betr. Bestrafung des Spiels in außerpreussischen Lotterien, zur Annahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Landtagspräsident Strudmann fährt aus, die Regierung bezeichnete den Entwurf selbst als eine drakonische Maßregel. Es könnte sehr leicht dahin kommen, daß in Preußen Mangel an Losen eintritt, und man dann von einem tiefgefühlten Bedürfnis spreche, die Zahl der preussischen Lose zu vermehren. Ich möchte mich daran nicht mitschuldig machen. Der Staat soll nicht dem menschlichen Gange, mühelos Reichtum zu erwerben, anders als durch redliche Arbeit, durch seine Institutionen Vorschub leisten, und um sich Geld zu verschaffen, das Volk nicht zum Spielen verleiten.

Der Entwurf wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt der Kommissionsbericht über die Novelle zum Gesetz, betr. die ärztlichen Ehrengerichte, die Kassen und Arztelammern.

Die Kommission empfiehlt den Beitritt zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und schlägt eine Resolution vor, nach welcher der Jahresbetrag der aufzubringenden Beiträge, abgesehen von den Kopfeinkunftsbeiträgen von den Ärztelammern, nicht höher als fünf Prozent der Staatseinkommensteuer festgesetzt werden soll.

Ferner liegt ein Antrag v. Buch zu § 49 vor, der für die Aufbringung der Beiträge die Zugrundelegung der staatlich veranlagten Einkommensteuer streichen will. Kultusminister Dr. Studt erklärt sich bereit, die in der Resolution enthaltene allgemeine Weisung zu erlassen, bittet aber, dem Antrage v. Buch nicht stattzugeben. Die Steuerverteilung bedürfe nach wie vor der Genehmigung durch den Oberpräsidenten. Das Gesetz komme andererseits nicht mehr zustande, wenn es nochmals an das andere Haus zurückgehen müsse.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag v. Buch angenommen und mit dieser Änderung das ganze Gesetz ebenso einstimmig. Die Vorlage geht also an das Abgeordnetenhaus zurück.

Die Vorlage, betr. die Vertretung des Staatsbüros auf den Kreistagen und bei den Wahlen zum Provinziallandtag in der Provinz Posen, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso die Vorlage, betr. die Erweiterung des Hafens Ruhort. Der Gesetzentwurf wegen Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preussischen Heeres und der Marine wird ohne wesentliche Debatte abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen, die Regierung aufzufordern, im Bundesrate auf beschleunigte Veteranenversorgung der an den von Preußen geführten Kriegen beteiligten Krieger hinzuwirken.

Schluss 4 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

Die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn.

Es ist bezeichnend, daß die Konservativen keine Veranlassung wegen des Inhalts des sicher zu erwartenden neuen Handelsvertrags mit Rußland haben, daß sie dagegen befürchten, der Reichskanzler könnte Österreich-Ungarn wesentliche Zugeständnisse in bezug auf die Veterinär-Konvention machen. Die Agrarier dürften sich vergewissern haben, daß die russische Regierung nicht bloß die deutschen Mindestzölle gutheißt, sondern auch hinsichtlich der anderen Agrarzölle ein Entgegenkommen erweisen wird, mit dem sich die Wortführer der deutschen Landwirtschaft zufriedengeben können. Gätten die Agrarier diese Sicherheit nicht, so würden sie Lärm schlagen, aber das geschieht, wie gesagt, nirgends, wie denn ja der allfällige Wechsel in der Haltung der Reichsregierung dem Grafen Bülow offenbar darauf zurückzuführen ist, daß man in jenem Lager die Zuversicht gewonnen hat, der leitende Staatsmann werde die Forderungen des Ostelbierthums Rußland gegenüber nicht preisgeben. Anders jedoch steht es anscheinend bei den Verhandlungen mit Österreich-Ungarn. Die Konservativen stellen es so dar, als wüßten sie, daß den in Wien und Budapest geäußerten Wünschen in bezug auf die veterinärpolizeilichen Maßnahmen nachgegeben werden soll. Vielleicht möchten die Konservativen, indem sie entschieden Front gegen solche Zugeständnisse machen, dem Grafen Bülow nur die von ihm selbst gewünschte Rückendeckung gewähren, vielleicht auch ist etwas Wahres an den Behauptungen der deutschen Agrarier. Jedenfalls aber hat man es zu beachten, daß die Konservativen die Verwerfung eines Handelsvertrags mit Österreich-Ungarn androhen, der von dem bisher ge-

währten veterinärpolizeilichen Schutze etwas Wesentliches fallen ließe. Nun werden sich die Regierungen voraussichtlich ja über eine mittlere Linie verständigen, da ein Scheitern der Verhandlungen geradezu unnatürlich wäre, falls zuvor die Einigung zwischen Berlin und Petersburg stattgefunden hätte. Ob der Agrarionierismus alsdann diesen Vertrag nach dem Grundsatz „Alles oder nichts“ ablehnen und so zu Fall bringen möchte, ist aber doch zu bezweifeln. Die Verantwortung wäre gerade groß genug, um selbst die leidenschaftlichsten Bündler zurückschrecken zu lassen.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wh. Petersburg, 27. Juni. Wie ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom 27. Juni meldet, gingen nach den Berichten der Konteradmirale Witthoff vom 20. Juni und Grigorowitsch vom 23. Juni dem Auslaufen des Geschwaders langwierige und schwere Arbeiten zwecks Vernichtung der feindlichen Minen voraus. An diesen Arbeiten nahmen alle Schiffe und Hafentatter, sowie alle Dampfer der Vaggarlarawane teil. In der Nacht auf den 23. Juni fand vor Port Arthur ein Kampf zwischen russischen und japanischen Torpedobooten statt. Auf russischer Seite wurden ein Kapitän und ein Leutnant leicht verwundet. Um 2 Uhr nachmittags lief das russische Geschwader aus. Zur selben Zeit waren am Horizonte 11 japanische Schiffe und 22 Torpedobooten zu sehen. — Eine Mitteilung des Generalstabs besagt: Kusowarige Blätter und Telegramme aus Tokio melden, daß in den Kämpfen bei Wafangou die Japaner eine Fahne erbeutet hätten. Auf eine anfänglich dieser Nachricht ergangene Anfrage des Kriegsministers teilte der Chef des Feldstabes des Statthalters Alexejew unter dem 20. Juni mit, daß keine Fahne erbeutet wurde, sondern ein Feldzeichen, das nach dem Felddienst-Reglement den Standort des Regimentskommandeurs im Kampfe und im Nachtlager angibt.

hd. London, 28. Juni. Hier eingelaufene detaillierte Drahtberichte über das Seeschlacht vor Port Arthur besagen: Die russische Flotte bezweckte, nach Madimohof zu gelangen, um die Vereinigung mit den dortigen russischen Kreuzern zu bewerkstelligen. Die japanischen Patrouillenschiffe benachrichtigten Togo von dem Erscheinen der russischen Flotte und sofort rücte er mit der ganzen Flotte in Schlachtordnung kampfbereit vor. Als die Russen sahen, daß ihr Ausfall entbehrlich war, warteten sie den feindlichen Angriff ab, aber Togo verschob die Operationen bis zum Einbruch der Nacht. Alsdann gab er den Torpedobooten den Befehl zum Angreifen. Sofort stürzten sich diese auf die Russen, rechts und links Torpedos entsendend. Die Nacht war finster, aber die Scheinwerfer der Flotte warfen ihre Strahlen auf die Szene, indem sie bald dieses, bald jenes Schiff grell beleuchteten. Bald wurde wahrgenommen, daß die japanischen Torpedobooten 64 und 66 in Notlage seien. Sie hatten sich den russischen Schlachtschiffen zu sehr genähert, die ein mörderisches Feuer gegen sie richteten, doch wurden sie nur leicht beschädigt. Inzwischen wurde gesehen, daß ein Schlachtschiff von der Pereswet-Klasse zum Sinken gebracht wurde. Es wurde gesehen, daß es drei Kamine und zwei Türme hatte, woraus gefolgert wurde, daß es der „Pereswet“ war. Ein weiteres Schlachtschiff angeblich „Sewastopol“, wurde durch Torpedos beschädigt, aber in den Hafen bugsiert, wo es auf Grund geriet. Der Kreuzer „Diana“ wurde ebenfalls kampfunfähig gemacht, aber von den Schlachtschiffen ins Schlepptau genommen. Schließlich zog sich die russische Flotte in den Hafen zurück. (Woff. Jtg.)

hd. Paris, 28. Juni. Aus Petersburg wird berichtet, daß bisher kein amtliches Telegramm eingelaufen sei, welches das von den Japanern gemeldete Ergebnis der Seeschlacht bei Port Arthur bestätigt. Dagegen will der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ von einem hohen Hofbeamten in letzter Stunde erfahren haben, daß ein Telegramm eingelaufen sei.

Fenilleton.

Wie die Kinder die Kunst empfinden.

Bei den vielfachen Bestrebungen, die heute die Kunst in das Leben des Kindes tragen wollen, ist es wohl von Interesse, zu erfahren, wie die Kinder eigentlich zu den einzelnen Gekieten des weiten Kunstreiches sich verhalten und welche Empfindungen bei ihnen durch die einzelnen Kunstgattungen ausgelöst werden. In der „Revue Musicale“ veröffentlicht Daurbresse die Resultate einer Umfrage, die er an 200 junge Pariser und Pariserinnen aus verschiedenen Kreisen der besseren Stände gerichtet hat. Auf die Frage: „Lieben Sie die Musik?“ haben von 200 jungen Mädchen 189 mit „Ja“ geantwortet, während nur 105 erklärt haben, daß sie für Musik begeistert seien. So hat also die Tonkunst die meisten Verehrerinnen und die wenigsten, die den Tönen nicht gern ihr Ohr leihen, haben manchmal sonderbare Gründe. Eine, die wahrscheinlich mit Klavierstunden geplagt ist, hat freimütig bekundet, daß ihr „das Uben zu langweilig“ sei. Zwei andere „singen immer falsch“, und das entmutigt sie. Nur zu sehen ist Musik direkt „unangenehm“. Drei Mädchen niemals Musik gehört, sie antworten lakonisch: „Kennen wir nicht.“ Ist so scheinbar die Zahl der Musik-enthusiastinnen sehr groß, so sind die Gründe, die für diese Musikliebe angegeben werden, häufig sehr oberflächlich. „Die Musik ist nett, amüsan, macht sich gut in der Gesellschaft“, das sind die zahlreichsten Antworten und ebensoviele verraten die Lieblingsskomponisten und Kompositionen einen argen Ansehensgrad. Die Marcelline wird am häufigsten genannt, dann kommen einige Couplets aus beliebigen Opern und Operetten. Beethoven wird ebenfalls, Mozart zehnmal, Chopin viermal genannt. So verurteilt auch nur etwa 10 von den 200 Antworten eine tieferere Beziehung zu der Musik. Ein neunjähriges Mädchen schrieb: „Ich liebe die Musik, weil sie mir Freude gibt.“ Ein Kind von 10 Jahren: „Ich liebe die Musik, weil ich den Gesang der Vögel liebe.“ Eine „schöne Seele“ von 13 Jahren gesteht: „Sie läßt mich alle die Sorgen der Schule vergessen.“ Stark wirken die Lieder auf die jungen Gemüter. „Ich bin traurig oder heiter,

unser Fräulein Liselotte hat sie hinüber begleitet, um sie dort einzurichten, denn unsere arme gnädige Frau muß doch eine Kur machen, weil sie nach dem Tod vom Herrn so krank war, ja.“

Sie hatte das alles atemlos, aber zögernd gesagt, fast stammelnd. Immer wanderte ihr Blick dabei ängstlich ins Haus zurück.

Jetzt öffnete sich die zum rückwärtigen Garten führende Haustür jenseits des Flures. Donat hörte die Kinder draußen rufen. Für einen Augenblick sah er auch das Blondhaar der kleinen Edith durch den Türspalt. Dann aber erschien eine schlanke schwarze Frauengestalt im Türrahmen.

„O, ist das möglich!“ stieß die Eintretende aus.

Donat vergingen plötzlich die Sinne. Das Herz schlug ihm fast hörbar. Die junge Frau kam hastig näher. Gleich darauf hielt er ihre Hand in der seinen.

„Marion!“ flüsterte er beinahe unhörbar.

Die Magd ward weggeschickt. „Geh in den Garten zu den Kindern!“ befahl ihr Marion leichthin. Dann lud sie Donat ein, näherzutreten. „Liselotte hatte nichts mehr davon erfahren, daß wir hier in Chateau-Lanney Einquartierung bekommen werden; hätte sie gewußt, daß Sie herkommen würden, dann —“ Sie brach lächelnd ab. „Aber ich hatte es gleich geahnt, daß Sie dabei sein würden“, fuhr sie fort, ihm fest ins Auge blickend, während sich ihre Brust in einem tiefen Atemzug hob.

Donat war von der Überraschung noch ganz überwältigt, er konnte es kaum fassen, daß er wirklich und wahrhaftig Marion gegenüber stand. An sie hatte er gar nicht mehr gedacht — diese Möglichkeit sich nicht im entferntesten vorgestellt. Die Freude darüber war aber nicht so groß, als die Trauer, die ihn bei dem Gedanken ergriff, daß er nun Liselotte nicht zu sehen bekommen werde. Er hatte sich's doch so traulich ausgemalt gehabt. Aber merken lassen durfte er Marion seine Enttäuschung nicht. Er suchte nach ein paar freundlichen Worten, konnte sich indessen doch nicht von seinem Unbehagen freimachen.

„Kommen Sie, Donat“, sagte sie endlich, das Schweigen brechend.

Ihr Ton war wieder so fortdial und scheinbar unbefangen, dabei so siegesbewußt, wie immer früher in Paris auch.

Etwas zögernd folgte er ihr in den kleinen Salon, der neben dem Speisezimmer lag.

Dabei legte sich's ganz seltsam bänglich auf seine Brust — als könne er in diesem sorgsam mit dicken Teppichen, mit Kissen und tausend andern Frauenhandarbeiten ausgestatteten Raum kaum atmen.

In Marions Erscheinung hatte sich irgend etwas verändert. Donat sann lange nach, um dahinterzukommen, was es nur war, das sie ihm so fremd erscheinen ließ.

Sie kam ihm etwas schlanker vor als damals, auch ihre Figur war anders; was ihn störte, war vor allem das schwarze Trauerkleid. Es paßte so gar nicht zu ihrer lebensfrohen Persönlichkeit, trotzdem sich ihr hübsches, feines, helles, pikantes Gesicht mit den langen Wimpern und dem rotblonden Haar wirkungsvoll von dem dunklen Ton ihres Gewandes abhob.

„Sie haben Trauer, gnädige Frau“, sagte er bedrückt, nachdem sie Platz genommen hatten, „ich hörte soeben erst vom Mädchen, daß Sie einen so herben Verlust erlitten haben.“

Marion nickte. „Ja, es war eine grausame Zeit.“ Sie sah von ihm weg, die Stirn in Falten ziehend. Er erwartete, daß sie noch irgend etwas über das Ende ihres Vaters sagen werde. Da wiederum eine Pause eintrat, begann er sie zu fragen.

„Denken Sie“, sagte sie, „es war just an dem Tage, an dem wir damals unser Fest hatten. Am 2. Februar. Erinnern Sie sich noch?“

„O, gewiß entsinne ich mich.“

Sie seufzte auf. „Ja, andern Tags kam dann das Telegramm. Das war eine böse Stunde. Besonders für Liselotte; sie hing doch so sehr an Papa. Wir reisten dann gleich ab, ließen alles stehen und liegen. Es war ein ganz schrecklicher Fall, Sie machen sich keinen Begriff.“

(Fortsetzung folgt.)

welches über die Schlacht berichtete und wonach das russische Geschwader der japanischen Flotte schwere Verluste beigebracht haben soll. Die Japaner sollen drei Kreuzer verloren haben. (?)

hd. London, 28. Juni. Nach Meldungen aus Tschifu sind weitere Nachrichten hier eingelaufen, wonach am Samstag die russische Flotte einen neuerlichen Durchbruchversuch gemacht habe, der unter heftigsten Verlusten mißlungen ist. Ein großes russisches Schiff, sowie ein japanisches Panzerschiff sind untergegangen.

hd. London, 27. Juni. Auf dem Bahnhof von Port Arthur explodierte eine Sandmine und tötete eine große Anzahl russischer Soldaten. (L.A.)

hd. Tschifu, 28. Juni. Die Russen haben allen in Port Arthur befindlichen Chinesen befohlen, die Stadt und den Hafen zu verlassen. Chinesen, welche aus Port Arthur kamen, berichten, daß zahlreiche Granaten bei der Beschießung vom 23. d. M. in der Stadt niedergefallen seien, ohne indes Schaden anzurichten. Ein großer Teil der Granaten sei nicht freipiert.

hd. Petersburg, 28. Juni. Nach abends aus Liaoyang eingelaufenen Depeschen soll am 28. d. vor Dalny ein großes japanisches Kriegsschiff gesunken sein.

Rapporte Scharow's.

wb. Petersburg, 27. Juni. Ein Telegramm des Generals Scharow an den Generalstab vom 26. Juni besagt: Man hat Grund, zu vermuten, daß bedeutende Streitkräfte des Gegners von der Station Wansein in die Berge abgesehen sind und in östlicher Richtung zum Tschapaninpaß vorrücken. Am 25. Juni bemerkten russische Streifwachen, daß japanische Truppenabteilungen auf dem nördlichen, von Sinjan nach Kaitshen führenden Wege von Tauntun nach der Pansibabai und weiter zum Naidaitinpaß vorzurücken begannen. Am demselben Tage begann der Gegner den Vormarsch von Sselutschan in der Richtung auf die große, nach Liaoyang führende Straße, sowie auf die Straße nach dem Modulnpaß über Tsafangou, 18 Werst nordwestlich von Sselutschan. Auf der großen Straße nach Liaoyang marschierte ein Bataillon, östwärts desselben im Tale des Tschage zwei Eskadrons und ein Regiment Infanterie, im Westen in den Bergen ein Bataillon und zwei Eskadrons. Der Vormarsch des Gegners auf der großen Straße nach Liaoyang wurde anfangs von zwei Kompagnien Schützen aufgehalten, die sich langsam nordwärts zurückzogen. Hieran erhielten sie noch zwei Kompagnien Unterstützung. Nachmittags um 2 Uhr 30 Minuten besetzte der Feind Tschimpu. Die russischen Schützen zogen sich abends nach Wschagan, 35 Werst nördlich von Sselutschan, zurück. Auf russischer Seite sind 1 Oberleutnant und 5 Schützen verwundet. Am demselben Tage bedrängte eine etwa ein Bataillon Infanterie starke japanische Abteilung, die aus dem Tsungapasse auf dem Wege nach dem Modulnpaß vorrückte, bei Tsafangou zwei Kompagnien Schützen; diese zogen sich langsam zuerst nach Ualimda und hierauf nach Kewdiguidja zurück. Ein Hauptmann wurde verwundet; ein Arzt legte ihm einen Verband an; als der Schwundete auf einer Bahre weggetragen wurde, feuerten die Japaner auf die Träger, wovon drei verwundet wurden. Der Hauptmann, der Arzt und drei Träger blieben in den Händen des Gegners. Ferner sind auf russischer Seite zwei Schützen getötet, ein Leutnant und 13 Schützen verwundet. In der Nacht auf den 26. Juni hielt der Gegner in einer Stärke von etwa einem Regiment Infanterie mit einem Regiment Kavallerie bei Tauntun. Am 26. Juni früh 9 Uhr begann eine feindliche Abteilung in einer Stärke von einem Bataillon auf der von Liaoyang nach Kaitshen führenden Straße von Sschobdja nach Wandziapudja vorzurücken. Gegen Mittag zeigten sich hinter diesem Bataillon weitere Infanterieabteilungen des Feindes mit Gebirgsartillerie. Am demselben Tage begann der Feind früh um 7 Uhr auf neue den Vormarsch auf der großen Straße von Tauntun nach Wschagan und auf dem nach dem Modulnpaß führenden Wege über Ualimda, sowie auf dem Gebirgswege von Modulnpuß unter Umgehung der rechten Seite des Modulnpasses. Auf der großen Straße nach Liaoyang wurde

das Vorgehen von nicht weniger als einem Regiment Infanterie mit Artillerie bemerkt. Diese Abteilungen waren morgens um 9 Uhr bis Tschidavain, 3 Werst nördlich von Tauntun, vorgedrückt. Weitere Meldungen über diese Bewegung sind nicht eingegangen.

wb. Petersburg, 27. Juni. General Scharow meldet weiter: Eine von einer russischen Abteilung am 22. Juni ausgeführte Rekognoszierung der japanischen Streitkräfte bei Kiantamyn ergab folgendes: Vormittags 10 1/2 Uhr verdrängte die russische Kavallerievorhut den Gegner aus den Laufgräben der vordersten Stellung. Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten nahmen vier russische Gebirgsbüchsen gegenüber dem rechten Flügel des Gegners Stellung. Diese Büchsen unterhielten ein äußerst wirkungsvolles Feuer auf die sich zurückziehenden Schützenketten und auf die zusammengeschlossenen Truppenteile der Japaner, die ein außerordentlich starkes, aber fast ergebnisloses Gewehrfeuer entwidelten. Die inzwischen ausgedrückte russische Infanterie wurde nun folgendermaßen verwandt: Vier Kompagnien wurden gegen den rechten Flügel der feindlichen Stellung vorgeschickt, eine Kompagnie wurde zur Sicherung des rechten russischen Flügels ausgesandt, gegen den zwei japanische Kompagnien vorrückten. Unter dem Anbrange der russischen Abteilung zog sich der Feind drei bis vier Werst zurück, indem er die Laufgräben räumte. Nachmittags 4 Uhr wurde die berittene Kosakenbatterie, als sie sich der Hauptstellung des Feindes näherte, dem vereinigten Feuer von 18 Gebirgsbüchsen ausgesetzt und verlor in wenigen Minuten 8 Kosaken tot und 20 verwundet. Beide Kompagnien fahren fort, den Gegner zu bedrängen und auf der Hauptstellung wurde in den Laufgräben zahlreiche japanische Infanterie bemerkt, etwa drei Regimenter stark. Als der Abteilungschef die Stärke des Gegners festgestellt hatte, beschloß er, den Angriff einzustellen, und befehlt der Kosakenbatterie, ihre Stellung nicht zu wechseln, um sie nicht vergeblichen Verlusten auszuweihen. Da die russische Artillerie das Feuer eingestellt hatte, ging der Gegner nachmittags 6 Uhr auf dem rechten Flügel mit einem Bataillon zum Angriffe vor. Die beiden russischen Schützenkompagnien und eine abgesetzene Sotnie unter dem Kommando des Stabsrittmeisters Scharberg schlugen den Feind durch Salven in völlige Flucht. Das Bataillon erlitt bedeutende Verluste. Da nicht nur das Erscheinen der Bedienungsmannschaft, sondern sogar dasjenige einzelner Leute auf der Stellung der russischen Batterie Salvenfeuer der feindlichen Artillerie hervorrief, zog der Abteilungschef den Kampf bis zum Anbruche der Dunkelheit hin, unter deren Schutz die russischen Geschütze fortgeschafft wurden. Ein bereits nach Anbruch der Dunkelheit ausgeführter vorsichtiger Angriff der Infanterie des Gegners wurde durch das Feuer der russischen Schützen aufgehalten. Der Kampf war abends 9 Uhr beendet. Auf russischer Seite wurden 7 Offiziere leicht verwundet, 26 Mann getötet, 53 verwundet, darunter 7 schwer. Die Verluste des Gegners sind bedeutend.

Vor der Entscheidung.

hd. Petersburg, 27. Juni. General Kuropatkin ist am Samstag in Tschitshao (an der Eisenbahn zwischen Port Arthur und Liaoyang) eingetroffen, wo größere Truppenmassen konzentriert werden. Es scheint, als wenn nächster Tage der russische Vormarsch beginnen wird, um die Japaner anzugreifen, noch bevor die Vereinigung Kurofils und Oslus vollständig erfolgt ist.

Wieder einmal das Baltische Geschwader.

hd. Petersburg, 27. Juni. Alle Maßregeln für die Abfahrt des Baltischen Geschwaders sind getroffen. Die Befehlshaber von Kronstadt und Vibau haben Befehl erhalten, die Schiffe für eine längere Fahrt zu verproviantieren. (?)

Russische Mobilisierungen.

hd. Petersburg, 28. Juni. Das 1. Armeekorps geht demnächst nach dem Kriegshauptquartier ab, darunter auch das Wiborgsche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Das 10. Armeekorps ist bald vollständig an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Dadurch ist Kuropatkins

Truppenmacht um 25 000 Mann verstärkt. Im 10. Armeekorps ist auch die ausgezeichnete Dragomirons-Division, die auf dem Schipla-Paß im Türkenkriege hervorragendes leistete. Das 17. Armeekorps erreicht nicht vor Mitte Juli seinen Bestimmungsort. Dagegen sind die Ural-Kosaken dort bereits eingetroffen. Im ganzen sind etwa 140 000 Mann konzentriert. (L.A.)

hd. Paris, 27. Juni. Die hiesige japanische Legation demontiert auf Befehl der japanischen Regierung entschieden die Nachricht über Grausamkeiten, welche von japanischen Soldaten an russischen Verwundeten begangen worden sein sollen.

wb. London, 27. Juni. Der Eigentümer des kürzlich von dem russischen Bladwoitof-Geschwader beschlagnahmten Dampfers „Allaoton“ erhielt heute nachmittag ein Telegramm seines Kapitäns, in welchem es heißt, daß das Prisengericht beschloffen habe, das Schiff und die Ladung zu konfiszieren, daß ihm aber innerhalb eines Monats Berufung dagegen zusteht.

wb. London, 28. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Marshall Oyama und Generalmajor Ardoma begeben sich am 6. Juli in die Mandschurei.

hd. Paris, 28. Juni. Der „Matin“ berichtet aus Ynkau, daß in der letzten Nacht ein heftiges Gewehrfeuer vernommen worden sei. Es soll ein Kampf zwischen Chinesen und Chungusen stattgefunden haben, Ein Journalist namens Eigh soll bei Wafangon getötet worden sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Für die diesjährige Auslandsreise des Kaisers werden neben dem „Sleipner“ noch die Torpedoboote S. 78, S. 79 und S. 81 der zweiten Torpedoboots-Reserveabteilung Verwendung finden. Die Boote haben Befehl erhalten, am 7. Juli in Kopenhagen bereit zu liegen. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird außerdem während der Dauer der Nordlandreise von dem Kreuzer „Hamburg“ begleitet sein.

* Der Kaiser und Bischof Benzler. Unzweifelhaft hat der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Mey mit dem Bischof Benzler über die Jameder Friedhof-Angelegenheit gesprochen, und zwar in einer Weise, die den Bischof veranlaßt hat, das Interdikt über den Friedhof zurückzunehmen. In einzelnen Blättern war ein Wortlaut der Ansprache des Kaisers an den Bischof mitgeteilt, der recht scharfe Wendungen enthielt. Nicht die Tatsache, daß der Kaiser zum Bischof in dieser Sache gesprochen hat, sondern nur den angeblichen Wortlaut seiner Rede kann die „Germania“ meinen, die gestern versichert, sie sei von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß der Text der Rede von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Nicht ein einziger Satz davon beruhe auf Wahrheit.

* Zu den Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsche Reichsregierung hat bei den Handelsvertragsverhandlungen in Berlin den entschiedenen Wunsch geäußert, daß die Entscheidung über die handelspolitische Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland noch vor dem Wiederzusammentritt des deutschen Reichstages im November getroffen werde. Es wird daher auf eine Beschleunigung der diesbezüglichen Verhandlungen besonderer Wert gelegt. Zu diesem Zweck fanden bereits in den letzten Tagen auf Grund der Berichte der Unterhändler in den zuständigen österreichisch-ungarischen Ressort-Ministerien eingehende Besprechungen statt, da unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen in Rom die zweite Lesung in Berlin beginnen soll. Die Besprechungen des Grafen Tisza mit dem Grafen Solms-Hoholte gälten auch dieser Angelegenheit, da bei den Schwierigkeiten hinsichtlich der Veterinär-Konvention hauptsächlich die Interessen Ungarns in Betracht kommen.

* Zum Zwischenfall auf Haiti. Die Entsendung eines Kriegsschiffes für Port au Prince ist seitens der

le nach den Methoden, die man spielt“, schreibt eine. „Die Musik verschleudert die trüben Gedanken“, sie macht weniger eintönig die Stunden der Langeweile.“

Im ganzen zeigt dieses Resultat doch einen gewissen Tiefstand des musikalischen Empfindens in Frankreich; der Verfasser führt diese Erscheinung nicht auf ein mangelndes musikalisches Gefühl, sondern auf eine schlechte Erziehung zurück. Eine große Anzahl der Mädchen hat in einer merkwürdigen Verwechslung auf die Frage nach ihren Lieblingsfächern mit der Art des Musik-Instrumentes geantwortet, das sie am liebsten lieben. Das Klavier kommt da am häufigsten vor, dann die Violine und Mandoline. Zwei hatten eine besondere Vorliebe für die Klarinette und einige erklärten sich für die Märsche der Soldaten, die durch die Straßen jögen. Wenn unter den jungen Mädchen 94 Prozent die Musik lieben, so schenken ihr unter den Knaben nur 75 Prozent ihre Gunst. Doch die, welche die Musik lieben, reden nicht davon, daß sie ihnen die Langeweile vertreibt oder sie amüsiert, sondern sie finden sie schön oder wollen sich damit ihr Brot verdienen. Viele freilich hoffen dabei auf recht hohe Verdienste; das Virtuosenhum spukt ihnen im Kopfe. Im übrigen haben ihre Urteile nicht die zartere und feinere Nuancierung der kleinen Mädchen: „Die Musik interessiert sie nicht“ und „sie haben kein Gehör“. Musik interessiert sie patriotische Lieder und als Soldaten-Lieder lieben sie patriotische Lieder und als Soldaten-Lieder ist bei fast allen die feinere Empfindung verschwunden. Man tanzt, weil es Spaß macht und in der Gesellschaft so üblich ist. Aber für die Schönheit einer rhythmischen Bewegung und die Eleganz der Gebärde, wie sie sich in den alten Tänzen äußerte, ist kein Sinn mehr vorhanden. Unter je 100 Kindern erklärten 78 Mädchen und 59 Knaben, daß sie gern tanzten.

Wenn auch die Zahl der Verehrerinnen der Dichtkunst geringer ist als die der Musik (82 Prozent), so ist doch ihre Empfindung inniger, ihre Begeisterung leidenschaftlicher. Die Mehrzahl der jungen Mädchen liebt Gedichte traurigen Inhalts am meisten und gibt sich gern dem süßen Gefühl der Schwermut hin. Sehr häufig mischen sich nach einem Theaterbesuche mit der Begeisterung für das Stück Wünsche, der Schauspielerinnen nachzugehen. Leidenschaftlichkeit und Ruhmsucht, Eitelkeit und die Freude an schönen Worten verbinden sich in dieser

Liebe zur Dichtkunst. Nur der Brief eines dreizehnjährigen Fräuleins sei hervorgehoben, in dem sich schon eine junge Dichterkraft zu regen scheint. „Ich liebe die Dichtkunst, ich liebe es, nach Worten zu suchen, die ein vergangenes Unglück wieder in mir wachrufen. Ich liebe es auch, melancholische Landschaften zu beschreiben, die hinter ihren Schattens, ihren Hügeln eine stille Trauer bergen. Wie gern sage ich mir Gedichte her mit allerlei verrätenden Gebärden, wenn ich allein im Zimmer bin und niemand mir zuschaut. Im Theater will ich nicht sehen, da will ich mitspielen. Alles außer der Kunst langweilt mich, und nur in ihr fühle ich, daß ich meine Kräfte und mein Inneres betätige.“ Am meisten lieben die Mädchen Viktor Hugo, vielleicht weil die Jahrhundertfeier seiner Geburt ihn wieder vor aller Augen gestellt. Der nächste in ihrer Verehrung ist Lafontaine, dann folgen alle die großen französischen Dichter: Corneille, Racine, Boileau, Voltaire, Fénelon, Chateaubriand, Lamartine. Von 200 Mädchen haben nur 10 geantwortet, sie machten sich nichts aus der Poesie, 25 haben die Frage unbeantwortet gelassen.

Die Jungen schwärmen noch mehr als die Mädchen für die Dichtkunst (86 Prozent). Auch ihnen steht Viktor Hugo voran, dann folgen Lafontaine, Casimir Delavigne. Sie bevorzugen Prosafabrikanten wie Voltaire, Rousseau. Für die Malerei interessieren sich von hundert Mädchen 70, doch sind es meist Bilder anekdotischen Inhalts, für die sie schwärmen. Am häufigsten wurde Mille's „L'Angelus“ genannt. Bei den Knaben fanden sich unter 100 84, die für Bilder Interesse hatten, zumeist für Schlachtenbilder und patriotische Gemälde, besonders für solche aus der Geschichte Napoleons. Horace Vernet ist ihr Lieblingsmaler, doch haben sie einen ausgesprochenen Sinn für die Wirkung der Farbe, was man bei den Mädchen nicht findet. Sie schreiben häufig: „Die Bilder entzücken und ergötzen das Auge“, „die Bilder sind gut für die Augen“, „sie tun den Augen wohl“. Für die Bildhauerkunst interessieren sich nur 46 Prozent der Mädchen und 79 Prozent der Knaben, und für die Architektur gar nur 32 Prozent Mädchen gegen 79 Prozent Knaben. Die meisten Mädchen von 9 bis 12 Jahren schreiben bei Architektur „kenne ich nicht“, die Knaben aber schwärmen neben dem Eiffelturm doch auch vom Louvre, dem Pantheon, der Notre-Dame-Kirche. C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Eine „Stradivarius“ unter dem Hammer. Aus London wird berichtet: Eine Violine von Antonius Stradivarius kommt dieser Tage bei Puttick and Simpson unter dem Hammer. Sie war von einem auf der Straße spielenden Musikanten jahrelang auf den Straßen von Marylebone und Notting Hill gebraucht und dann an den Virtuosen B. G. Hill für 500 M. verkauft. Mr. Hill verkaufte sie wieder für 1600 M. an den Sammler David Laurie, und schließlich ging sie in die Hände von James Watts in Manchester über. Die Geige hat einen sehr mächtigen Ton und ist nicht beschädigt. Es sind zwischen fünfzig und sechzig Stradivarius-Geigen bekannt. Der Höchstpreis für eine auf der Auktion bezahlte Stradivarius betrug 17 200 M. Eine schöne Stradivarius kann aber 30 000 M. bringen.

* Verschiedene Mitteilungen. Professor Robert Koch ist als Nachfolger Rudolf Virchow's zum ordentlichen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt worden. Darnach gibt Koch keine Stellung als Direktor des Königl. Instituts für Infektionskrankheiten am 1. Oktober d. J. definitiv auf. Er erhält als Mitglied der Akademie der Wissenschaften eine freie unabhängige Stellung.

Die die „Eberfelder Zeitung“ aus Beckenried in der Schweiz erfährt, starb dort Sanitätsrat Fritz Pagenstecher, Leiter der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Eberfeld.

Kaiser Wilhelm sandte dem Deutschen Künstlerverein in Rom auf die Fuldigung anlässlich der Enthüllung des Goethe-Denkmal's ein Danktelegramm, in dem er die Hoffnung ausdrückt, die deutschen Besucher Roms, insbesondere die deutsche Künstlerenschaft möge durch das Denkmal neue Anregung finden, gleich dem großen Dichter aus den unergreiflichen Vorbildern Roms und Italiens für die Entwicklung und Vertiefung des eigenen deutschen Geistes Nutzen zu ziehen.

Der „Mosenmontag“ von Otto Erich Hartleben ist für das Volkstheater in Kopenhagen zur Aufführung angenommen worden. Die Traube wird die Direktorin des Theaters, Frau Betty Ransen, spielen

deutschen Regierung beschlossen worden, da nach Über- einstimmung mit Frankreich ein einfacher Entschuldigungsbrief der haitianischen Regierung für die von einem Angehörigen des haitianischen Heeres verübte Unbill nicht für ausreichend erachtet werden kann. Welche Forderungen nach dieser Seite gestellt werden sollen, ist noch unbestimmt. Die deutsche Regierung wird aber jedenfalls nur in Übereinstimmung mit Frankreich vor- gehen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Übertritt von Hereros auf englisches Gebiet wird der „Köln. Ztg.“ in dem folgenden Briefe aus Windhoek gemeldet: In Nietfontein, an der äußersten Wasserfelle im Bezirk Gobabis, stehen nur 1 Offizier und 30 Mann. Der Platz ist kaum 20 Kilometer von der Grenze entfernt. Es sind schon zahlreiche Hereros mit ihrem Vieh über die Grenze gegangen, jenseits der sie bei den Engländern Schutz in Asylslagern erhalten sollten. Die britischen Behörden haben allerdings ihren Beamten Weisung gegeben, geraubtes Vieh und des Nordes verdächtige Hereros an die deutschen Behörden auszuliefern. Allein dies wird wohl kaum durch- zuführen sein, da der Beamte von Namutse im ganzen nur über sechs Weise und zwei Basutopolizisten ver- fügen soll. Diese Macht wird die Hereros nicht bewegen, sich anstiefeln zu lassen. Wie man schon vor mehreren Wochen annahm, waren wohl 1000 Hereros mit 2000 bis 3000 Stück Vieh übergetreten. Das ist ja nur ein verschwindender Teil, es besteht jedoch Gefahr, daß die geschlagene Oshana zu diesem übergetretenen Teil ihres Stammes ziehen und gleich wieder Mittel finden, sich zu bewaffnen, um räuberische Einfälle in das Schutz- gebiet zu unternehmen. Westlich von Nietfontein, frei- lich gegen 200 Kilometer entfernt, steht ja in Epukiro noch Oberleutnant v. Winkler. Wie stark seine Abteilung ist, wurde nicht gemeldet. Daß sie jedoch nicht stark genug sein kann, um den heimlichen Übertritt von Herero- haufen zu erkunden und zu verhindern, ist wohl selbst- verständlich.

Anslaud.

* **Frankreich.** Der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Waldeck-Rousseau, Baudin, weist kurzzeit in „L'Éclair“ und fordert dem „Journal“ Artikel, die äußerst sympathisch für Deutschland gehalten sind. Baudin, der zu den Gegnern Pelletans gehört, schildert die großen Fortschritte der deutschen Marine und Handelsflotte und sagt, man müsse nach Deutschland kommen, um ganz zu verstehen, welche Fehler in Frank- reich begangen worden seien. — Die Freiherren Alphonse Gustav und Edmund v. Rothschild teilten dem Handelsminister Trouillot gestern Abend mit, sie beabsichtigten 10 Millionen Franz. zur Schaffung billiger Wohnungen und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter zu spenden. — In der Kammer regte bei der fortgesetzten Beratung des Militärgesetzes zu dem Artikel, betr. den Dienst im Falle einer Mobilisation, Gauthier die Frage der Dienstpflicht der Parlamentariermitglieder an. Kriegsminister André erwiderte, die Frage ver- diene in einer besonderen Vorlage verhandelt zu werden. — Die Kommission zur Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit verlor gestern mehrere von Vessen namhaft gemachte Personen, die nichts von Belang ausfragten. Im Laufe seiner Ver- nehmung beschuldigte der Zeuge Mazat den Deputierten Pichat, er habe mit seinem Mandat Handel getrieben und mit Vessen zusammen Umtriebe gegen den Minister- präsidenten Combes ins Werk gesetzt. Der Vorsteher er- hob gegen diese Beschuldigungen Einspruch und stellte Pichat anheim, den Zeugen vor das Schwurgericht stellen zu lassen.

* **England.** Im Oberhaus lenkt Lord Newton die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Bericht der Kom- mission, die über die Angelegenheiten der Militz und der Freiwilligen beraten hat und die eine regelrechte Aushebung der Freiwilligen vor- schlägt. Daraus erklärte der Staatssekretär des Kriegs- amts, Denoughmore, England bleibe, sobald es in einem Kriege die Seeherrschaft verliere, nichts übrig, als Frieden zu schließen. Der Vorschlag auf Einführung der Konfiskation sei unnötig, denn letztere werde durch die Bedürfnisse der Lage nicht erfordert.

* **Rußland.** In Kiew sind in den letzten Tagen 200 Sozialdemokraten verhaftet worden. Viele Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. Hierbei wurde eine Geheimdruckerei aufgehoben. — Man schreibt dem „B. Z.“ aus Helsingfors: In den Tagen nach dem Attentat auf Bobrikow sind in Helsingfors zahlreiche Verhaftungen und Hausdurch- suchungen vorgenommen worden, oft ohne irgend welchen erklärlichen Grund, aber auch ohne Resultat, da das Vorhandensein einer Verschwörung gänzlich ausgeschlossen ist. Die Überreste des Attentäters Schauman wurden mehrere Tage im häßlichen Leichen- haufe unter strenger Bewachung aufbewahrt. Endlich wurden sie mitten in der Nacht nach einer Bahnstation unweit Helsingfors gebracht und dort in Anwesenheit der Eltern und der nächsten Verwandten und in Gegenwart von einem halben Hundert Polizisten begraben. Die Beerdigung Bobrikows war mit großem Pomp verbunden. Am 20. Juni, wo die Leiche von der Generalgouverneurs- residenz in Helsingfors zur russischen Kirche und von dort nach dem Bahnhof gebracht wurde, war die Stadt durch Militär buchstäblich in zwei Teile geschnitten und der Verkehr außerordentlich erschwert. Die Beerdigung in Petersburg (im Sergiewischen Kloster) erhielt einen be- sonders feierlichen Charakter durch die Anwesenheit des Kaisers, des Thronfolgers und mehrerer Großfürsten und Minister. Selbst der Kaiser war beim Tragen des Sarges behilflich. Der Metropolitan von Petersburg hielt eine Leichenrede — eine wahre politische Programmrede oder Drohung gegen Finnland, worin er den Verstorbenen als einen auf schwierigem Posten gefallenen rus- sischen Helden pries und die Hoffnung aussprach, Gott möge den Jaren einen neuen Diener finden lassen, der

unerschütterlich das Bobrikowische Werk weiterführen könne. Einen sehr peinlichen Eindruck macht in Finn- land ein Aufruf des Senats an das Volk, worin dieses aufgefordert wird, der Agitation „böswilliger oder irre- geführter Individuen“ kein Gehör zu schenken, welche das unschätzbare Vertrauen des Monarchen zu seinen finnländischen Unterthanen untergraben. Unter diesen böswilligen Personen werden selbstverständlich alle die- jenigen Finnländer verstanden, welche nicht die blinde Unterwürfigkeit unter jede verfassungswidrige Ungefes- lichkeit als den einzigen Weg zur Rettung betrachten. Das Ausland dürfte sich immerhin durch diesen Aufruf kaum betrügen lassen, da es allgemein bekannt ist, daß Bobrikow die gegenwärtigen Senatsmitglieder nach sorg- fältiger Prüfung auswählte und die hohe Behörde da- her schon längst das Recht verloren hat, im Namen der unabhängigen Opinion der Finnländer zu sprechen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Juni.

o. **Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** und Gemahlin treffen voraussichtlich heute Abend zum Besuch Seiner Majestät des Königs von Dänemark hier ein und nehmen im „Park-Hotel“ Wohnung. Die Groß- herzogin ist bekanntlich eine geborene Prinzessin von Cumberland und Enkelin des Königs Christian. Die lange das neuvermählte Großherzogspaar hier ver- weilen wird, ist noch unbekannt.

— **Personal-Nachrichten.** Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes 2. Klasse ist dem Arzt Dr. Pölschmann erteilt worden. — Herr Magistrats-Rath Herr Berger hier selbst hat die Sekretär-Prüfung bestanden.

— **Kurhaus-Neubau.** Wie wir vernahmen, hat Herr Professor Thierich die Erweiterung der Terrassen an der Rückseite des neuen Kurhauses von 6 auf 9 Meter zugestimmt. Unsere Leser werden sich erinnern, daß dieser Vorschlag vor einiger Zeit im „Tagblatt“ gemacht worden war. Im Interesse des Publikums ist das Ent- gegenkommen des Herrn von Thierich dankbar anzu- erkennen. Aber auch der Kurhaus-Restaurateur wird über den geplanten vergrößerten Platz für seine Gäste nicht böse sein.

— **Reizend-Theater.** Heute Dienstag wird der mit großem Beifall aufgenommene neue französische Schwank „Madame X.“ zum letzten Male gegeben. Morgen Mittwoch findet die vorletzte Vorstellung der Theater-Spielzeit statt und gelangt der rasch be- liebte geworden Schwank „Die 300 Tage“ nochmals zur Auf- führung.

— **Walhalla-Theater.** Wir weisen auf das morgen Mittwoch stattfindende letzte Gastspiel der amerikanischen Barfüßlerin Miss de Grew hin; zugleich die erste Aufführung der beliebtesten Operette „Das läche Rädel“, in Szene gesetzt von Herrn Direktor Rothmann, musikalischer Leiter ist Herr Kapellmeister Landin. Die Fittelle singt Fräulein Wallonka, außerdem sind be- schäftigt die Damen v. Vora, Öbregi, sowie die Herren Burger, Leitz, Tagauer, Bilzer usw. Donnerstag gastieren zum un- widerwillig letzten Male Hansi Danke und Anni v. Sabos vom Carl-Theater in Wien in der Operette „Der Haiselbinder“, welche zum 10. und letzten Male aufgeführt wird. In Vorbe- reitung für Juli sind die Novitäten „Frühlingslust“ und „Bruder Straubinger“, außerdem finden noch einige interessante Gast- spiele statt, u. a. Carl Wallauer vom Stadttheater in Breslau.

— **Raffaenischer Städtetag.** Für den am 1. und 2. Juli in Niederlahnstein stattfindenden Raffaenischen Städtetag ist, nach dem „Lahnst. Anz.“, folgendes Pro- gramm festgelegt: Freitag, den 1. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr: Beginn der Verhandlungen im „Hotel zum weißen Roß“ (Peter Satori), nachmittags 3 Uhr: Mittag- essen im „Hotel Douaue“, nachmittags 6 Uhr: Rheinfahrt auf einem von der Stadt Niederlahnstein gestellten Dampfschiff stromaufwärts bis etwa zur Marksburg, stromabwärts bis unterhalb Ehrenbreitstein und des Kaiserdenkmals am Deutschen Eck. Nach der Rückkehr zwanglose Vereinigung im „Weissen Roß“. Samstag, den 2. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr: Beginn der Verhand- lungen im „Weissen Roß“. Im Anschluß hieran gemein- schaftliches Frühstück, angeboten von der Stadt Nieder- lahnsstein. Sodann gruppenweise Befähigung einiger bedeutender industrieller Werke. Nach derselben Zu- sammenkunft im „Schweizerhaus“ zum Familienkaffee.

— **Schulnachrichten.** Herr Lehrer Hartmannsheim von Grävenwiesbach tritt mit dem 1. Juli in den hiesigen Schul- dienst über und ist in Niederweisel bei Buschbach angestellt worden. Derselbe war noch vor kurzem mit einem Preis aus der Seeboden- Stiftung bedacht worden. Nicht die schlechtesten Kräfte sind es, die infolge der niedrigen Gehälter im nördlichen Taunus, Wetter- wald und Hinterland den Wanderstab ergreifen und sich in Rheinfeld, Weiskand, Hefen usw. niederlassen. — Die zweite Lehrerstelle in Grävenwiesbach ist vom 1. August ab Herr Lehrer E. Schardt aus Weiperfelden, Kreis Usingen, übertragen worden.

— **Botanische Exkursion.** Mittwoch, den 20. Juni, veranstaltete die Mitglieder der botanischen Sektion des Raffaenischen Vereins für Naturkunde eine Exkursion nach den Fildersheimer Stein- brüchen und Umgebung. Die Abfahrt vom Taunusbahnhof nach Hochheim erfolgt um 2 Uhr 43 Min. Von dort beginnt die Wanderung nach den botanisch interessanten Steinbrüchen, die Rückfahrt erfolgt mit einem Abendzuge von Hochheim aus. In diesem Auszuge werden die Mitglieder des Vereins zur regen Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

— **Der bekannte ärztliche Sensationsprozess** wegen Beleidigung von etwa 100 Doktoren der Medizin findet übermorgen, Donnerstag, vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Es sind 49 Zeugen und Sachverständige, weist auf Antrag des Beklagten, Herrn Geheimen Regie- rungs- und Medizinalrats Dr. Pfeiffer, geladen. Die Verhandlung, welche natürlich öffentlich ist, dürfte den ganzen Tag dauern. Zur Berichterstattung werden so- gar Journalisten aus Berlin hier eintreffen.

— **Der gewerbmäßige Verkauf von homöopathischen Heilmitteln ist kein Apothekergewerbe.** Ein homöo- pathischer Verein hatte eine Verkaufsstelle in der fertigen Medicamenten heilungs deren Verkauf an die Mitglieder und andere Personen errichtet und einen Käufer darin als Geschäftsführer eingesetzt. In der Folge wurde gegen letzteren eine Anklage auf Grund des § 20 der Gewerbeordnung erhoben, weil in dem von ihm geleiteten Geschäftsbetriebe die Ausübung eines Apo- theker-Gewerbes erblickt wurde, zu dem er nicht approbiert sei. Außerdem erübrte sich die Anklage auf Übertretung gegen § 307 Abs. 3 St.-G.-B. (unberechtigtes Beihalten von Arzneimitteln); wegen dieser Übertretung wurde er zu einer Geldstrafe verurteilt, da- gegen hinsichtlich der Beschuldigung, das Apotheker- gewerbe ohne Approbation ausgeübt zu haben, von dem

zuständigen Schöffengerichte freigesprochen; die Straf- kammer des betr. Landgerichts, die von der Staats- anwaltschaft in der Berufungsinstanz angerufen wurde, bestätigte dieses Urteil mit folgender Begründung: Zum Vorhandensein einer Apotheke genügt nicht, daß von fertigen Medicamenten bestimmte Mengen abgeteilt und verkauft werden, der Betrieb einer Apotheke liegt viel- mehr nur dann vor, wenn gewerbmäßig Medicamente nach ärztlicher Vorschrift durch Wägen, Kochen, Destillieren usw. hergestellt werden. Die Staatsanwaltschaft stützt dieses Urteil mit dem Rechtsmittel der Revision an. Sie hält die Ansicht des Vorderrichters, daß nur im Falle der Herstellung von Medicamenten ein Apotheker-Gewerbe vorliege, für richtig, es ge- nüge vielmehr das gewerbmäßige Beihalten von fertigen Medicamenten, da sonst der Schutz, welchen das Gesetz dem Publikum bietet, daß durch Verkauf von Medicamenten seitens unqualifizierter Personen die Gesundheit nicht bedroht werde, illusorisch gemacht würde. Der Strafsenat des daraufhin angerufenen Oberlandes- gerichtes erachtete jedoch die Rechtsauffassung des Vorderrichters für zutreffend und verwarf die eingelegte Revision.

— **Gibt es noch Not unter den Buren?** Diese Frage wird durch einen Brief beantwortet, den der Schrift- führer des „Wiesbadener Burenhilfsbundes“ vor ein paar Tagen erhielt. Das Schreiben ist datiert vom 1. Juni d. J. und lautet wie folgt: „Lieber Herr! Ge- naden Sie mir, einige wenige Zeilen an Sie zu richten, um Ihnen die tiefe Dankbarkeit der vielen Armen meiner Gemeinde auszusprechen. Als ich die Kiste mit Kleidungs- stücken öffnete, die Sie uns sandten, war ich einfach vor Freude sprachlos, und es sind die schönsten Sachen darin gewesen, die wir jemals hier erhalten haben. Sie waren fast ganz neu, wenn nicht ganz neu. Den Paletot habe ich in Ihrem Namen einem armen blinden Manne ge- geben, der vor dem Kriege in sehr guter Lage war als Besitzer von Rindern und Schafen, jedoch ohne Grund und Boden. Heute hat er absolut gar nichts, und hat bis zum heutigen Tage nicht einen Groschen Entschädigung von der englischen Regierung erhalten, so daß der groß- artige Winterüberzieher ihm ein großer Trost gewesen ist. Meine Gemeinde befindet sich in einem wirklichen Freudenrausch über die wertvollen Sachen, die Sie uns gesandt haben. Ich konnte nur die Allerärmsten aus- suchen, da wir sehr viele Arme hier haben. Wir werden Sie und Ihre guten Freunde nie vergessen, und wenn wir Ihnen Ihre edlen Taten, Ihre Wohlthätigkeit und Ihre Menschenliebe nicht vergelten können, so wird doch der Herr seine Gnade und seinen reichsten Segen auf Sie und die guten Wohlthäter niederlegen lassen. . . .“ — **Der Burenhilfsbund** zu Wiesbaden bittet um Zu- sendung guterhaltener Kleidungsstücke, die auf der Ge- schäftsstelle, Neuborferstraße 2, 3, abgegeben werden können. Gelder nehmen der Vorwärtsverein zu Wies- baden, Friedrichstraße 20, und der „Tagblatt“-Verlag entgegen. Über jede Gabe wird Quittung geleistet werden.

— **Expresgut.** Die bahnamtliche Zuführung des Expresgutes an die Empfänger soll tunlichst ausgedehnt und die Abholung der Sendungen vertraglich besonde- ren Unternehmern übertragen werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher angeordnet, daß die Königl. Eisenbahndirektionen das hiernach Erforderliche alsbald in die Wege leiten.

— **Rheinfahrten.** Vorlehten Sonntag unternahm mit Weimann-Dampfer der Metallarbeiter-Verband Ludwigshafen eine Frisurfahrt nach Dieblich-Wiesbaden, am Donnerstag fuhr der Wainzer Schuler mit gleichem Dampfer zum Vorellehofen, als- beider Ausflüge zur Vorelle, ebenso fuhr gestern die Wiesbadener katholischen Gesellschaften mit zwei Waldmann-Dampfern nach Weiskand-Marienthal. Morgen fährt das Gymnasium Rosen- burg von Koblenz nach dem Niederwald und am Donnerstag die Pfarrer Hinthens nach Weiskand-Marienthal.

— **Schwerer Automobilunfall.** Wie nunmehr fest- steht, befand sich in dem, wie bereits gemeldet, hinter Holzhausen a. d. Heide verunglückten Automobil nicht der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, sondern dessen jün- gerer Bruder, Prinz Moriz. Die Leiche des Kammer- herrn v. Specht wird von Holzhausen aus nach Bäd- burg zur Beisetzung übergeführt werden. Das in Trümmer gegangene Automobil trug die Nummer Z. 258.

o. **Vermißt.** Der am 11. Januar 1867 zu Niemburg a. W. geborene Schneider Georg Ligenbrger wird seit mehreren Wochen in seiner Heimat vermißt. Der- selbe ist ca. 1,70 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar und kleinen, dunkelblonden Schnurrbart, blaue Augen, längliches Gesicht. Beide Handgelenke sind heiß. Wer über den Vermißten Auskunft zu geben vermöge, wolle sich bei der Polizeidirektion hier melden.

o. **Bei einer Razzia,** welche berittene Schutzmänner in der Nacht vom Samstag zum Sonntag im Walde und angrenzenden Felddistrikten machten, wurden zehn Stralche, die bei „Mutter Grün“ ihr Quartier aufge- schlagen hatten und in Schuphallen im Walde und Heu- hausen auf dem Felde schliefen, seigenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Darunter befanden sich einige gefährliche Individuen, die von auswärtigen Gerichten wegen Diebstahls und anderen Vergehen heb- briell verfolgt wurden. — Einer der Gauner, welche seit geraumer Zeit die Diebstähle von Pferdegeschirren betreiben, wurde auch von einem berittenen Schutzmann seigenommen.

o. **Lebensmüde.** Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr hat sich der 26 Jahre alte ledige Friedrich Stein, der aus dem Württembergischen stammt, seit längerer Zeit hier als Fuhrknecht arbeitete, aber zuletzt stellenlos war, auf dem neuen Friedhof erschossen. Die Ursache soll in Mittellosgkeit und verfrühter Liebe zu finden sein. Leute, die ihn kannten, wollen in letzter Zeit Spuren von Geistesstörung an ihm wahrgenommen haben.

o. **Unfall.** Auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ ist am Sonntag ein etwa 20 Jahre alter Burche bei dem Karussellfahren verunglückt. Er hatte sich bei dem Halten nach dem Ringe, der eine Preisfahrt gewährt, so weit hinausgelehnt, daß er mit dem Kopfe gegen den Ringkranz schlug und dadurch eine klaffende Wunde über dem rechten Auge davontrug. Er suchte bei der auf dem Platz stationierten Feuerwache Hilfe, doch wurde ihm dieselbe, da die Wache mit Verbandzeug nicht aus-

gerichtet war und dasselbe erst bei dem in der oberen Platterstraße wohnenden Feuerwehrführer holen mußte, durch einen anwesenden Polizeibeamten eher zu teil. Derselbe hatte als alter Sanitätskolonnenführer sein Verbandspäckchen bei sich und legte dem Verletzten sofort einen sachgemäßen Verband an. Nachdem der junge Mann, der von einer leichten Gehirnerschütterung und dem Blutverlust halb ohnmächtig geworden war, sich wieder etwas erholt hatte, wurde er mittelst Droschk nach seiner Wohnung gebracht.

o. Bestwechsel. Das Hotel „St. Petersburg“ Museumstraße 3, ist aus dem Besitz des Herrn Peter Bliebschramm in denjenigen des Herrn Hermann Greider hier übergegangen. — Die Herren Schornsteinfegermeister Kautz und Schmidt verkaufen ihr Haus Ede Post- und Kettelstraße, zur Stadt Kolberg, an Herrn Restaurateur Richard hier durch Vermittlung der Immobilien-Agentur W. Ridel, Städtstraße 5.

— Kleine Notizen. Auf der am 25.—26. Juni stattgefundenen Internationalen Hundausstellung in Mannheim erhielt Herr G. O. Weimar hier für seine glatthaarigen Windhunde (Greyhounds) „Lord“ und „Bess“ einen ersten, zweiten, dritten und Ehrenpreis. — Das Entschieden aller Damen errigt eine Schaulust-Delegation der Wäschefirma Theodor Werner, Ecke der Webergasse und Langgasse. Man sieht daselbst eine reizende Erklings-Ausstattung, die ob der Reichhaltigkeit und eleganten Ausführung viel bewundert wird.

*** Wiesbaden, 28. Juni.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: G. H. (Wiesbaden), Oberweterinär der Landw. 1. bezw. 2. Aufgebots, zum Stabsveterinär des Bezirksarzneibereiches ernannt.

h. Frankfurt a. M., 27. Juni. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Dichter Wilhelm Jordan, welche Mittwoch, den 29. d., vormittags 9 1/2 Uhr, in der Paulskirche stattfindet, hält Pfarrer Werner die Gedächtnisrede. Im unmittelbaren Anschluß an die kirchliche Feier erfolgt um 10 Uhr die Beerdigung. Pfarrer Battenberg hält die Grabrede. — Die Kriminalpolizei verhaftete eine Diebes- und Einbrecherbande von 7 Personen, darunter eine verheiratete Frau. Der Bande wird eine ganze Reihe von Einbrüchen in der letzten Zeit zur Last gelegt. Eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände wurde vorgefunden.

*** Mainz, 28. Juni.** Rheinegel: 1 m 74 cm gegen 1 m 75 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Kieler Woche.

wb. Kiel, 27. Juni. Heute Abend fand zu Ehren der britischen Seeleute ein Gartenfest statt, an dem etwa 1500 deutsche und englische Marinesoldaten, sowie zahlreiche Offiziere teilnahmen. Eingeleitet wurde das Fest durch ein gemeinsames Essen, bei dem der Kapitän z. S. Gussmann die Anwesenden in englischer und deutscher Sprache willkommen hieß; er schloß die Ansprache mit einem Hoch auf König Eduard und Kaiser Wilhelm. Darauf hielt Prinz Heinrich eine Ansprache in englischer Sprache, in der er die Bedeutung der englischen Marine hervorhob und auf die zwischen der deutschen und englischen Marine bestehenden guten, freundschaftlichen Beziehungen hinwies. Der Prinz brachte am Schluß ein Hoch auf die englische Marine aus. An das Festessen schloß sich ein Konzert mit unterhaltenden Auführungen, sowie ein Ball, der die Mannschaften in bester Stimmung bis gegen 12 Uhr zusammensetzte.

wb. Kiel, 27. Juni. Heute Abend fand ein Festmahl im kaiserlichen Jagtsklub statt. Die Tafel zierte der große von König Eduard gestiftete goldene Pokal. An der Haupttafel saß der König von England zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen. Links vom Kaiser Wilhelm saß der Großherzog von Oldenburg, der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Monaco, der Reichskanzler Graf v. Bülow und der erste Vord der Admiralität, Carl von Selbourn. Zur Rechten des Kronprinzen saß Prinz Wilhelm von Schweden, der britische Vosthaster in Berlin, Sir Francis Lascelles, Prinz von Battenberg, Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Eulenburg und Viscount Churchill. Den Monarchen gegenüber saßen die Prinzen Eitel Friedrich und Heinrich. Kaiser Wilhelm und König Eduard hielten Trinksprüche. Nach dem vom Kaiser ausgebrachten Toast wurde Salat geschossen. Später hielten die Majestäten Cercle im Garten. König Eduard hatte ein längeres Gespräch mit dem Reichskanzler. Eine glänzende Illumination, verstärkt durch die Beleuchtung von den Schiffscheinwerfern, und Feuerwerk bildeten den Abschluß der festlichen Veranstaltung.

wb. Kiel, 27. Juni. Der Trinkspruch, den der Kaiser bei dem heutigen Festmahl im Jagtsklub ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: Vor 10 Jahren, im Jahre 1894, kam der damalige Commodore des Royal Yacht Squadron mit einigen englischen Herren hierher und brachte uns gute Wünsche zu unserem eben neu aufblühenden Sport. Nach 10 Jahren, am heutigen Tage, haben wir die hohe Ehre und die große Freude, Seine Majestät König Eduard den Siebenten, den Admiral des Royal Yacht Squadron, unter uns begrüßen zu können, und zwar als unser Mitglied. Gestatten Eure Majestät, daß Ich als Commodore des Klubs Meinen herzlichsten Dank Eurer Majestät aussprechen darf im Namen aller Mitglieder. Wir wissen die hohe Ehre voll zu schätzen, den Admiral des Royal Yacht Squadron in unserer Mitte zu wissen, von dem der Sport so viele Jahre in England seine Entwicklung und seinen Aufschwung genommen hat, und wo Ich Meine Begehrzt durchgemacht habe. Gleichfalls bitte Ich, Meinen innigsten Dank aussprechen zu dürfen für den wundervollen Pokal, den Eure Majestät dem Klub verehrt haben. Diesen Gefühlen und dem Dank, den wir im Herzen tragen, wollen wir Ausdruck geben, indem wir nach echter Seelentart drei Hurras auf Seiner Majestät Wohl ausbringen. Seine Majestät König Eduard der Siebente: Hurr! Hurr! Seine Majestät König Eduard erwiderte in deutscher Sprache: „Darf Ich Eurer Majestät Meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre so freundlichen Worte! Ich bin hierhergekommen, sehr erfreut über den Empfang, der mir bereitet worden ist von Eurer Majestät und von allen Mitgliedern des kaiserlichen Jagtsklubs. Ich bin stolz, heute Mitglied des Klubs geworden zu sein. Ich hoffe, daß Eure Majestät oder ein anderer von den Herren den Preis gewinnen wird, der besser von den Herren den Preis gewinnen wird, der für alle offen steht. Ich danke tausendmal für alle Ihre guten Wünsche. Ich trinke auf die Gesundheit des Admi-

trals des kaiserlichen Jagtsklubs. Es lebe der Kaiser! Hoch! Hoch! Hoch!“

wb. Kiel, 27. Juni. Das Motorbootrennen fand heute nachmittag um 4 Uhr statt. — Bei der heutigen Wettfahrt des kaiserlichen Jagtsklubs im Kieler Hafen für die Klassen 5 und 6 erzielten Preise: In Klasse 5a: die Rennjacht „Suzanne 2“ den ersten Preis; „Hennin“ hat den Mast gebrochen. Klasse 5b: die Rennjacht „Friedrichs 2“ den ersten Preis; „Kriegara“ den zweiten und „Windspiel“ den dritten Preis. In Klasse 5a: die Kreuzerjachten „Doris 2“ den ersten, „Tony 5“ den zweiten Preis. In Klasse 5b: Kreuzerjachten „Alte“ den ersten Preis. In Klasse 6: Rennjachten „Schelm 3“ den ersten Preis. In Klasse 6: Kreuzerjachten „Luis“ den ersten Preis.

wb. Kiel, 27. Juni. Bei dem gestrigen Motorbootrennen wurden von dem Motorboot „Blitzmädel“ beim Anspringen der Maschine durch den Rückstoß zwei Marineoffiziere über Bord geschleudert. Beide wurden gerettet.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Tannusfluß. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde die 5. Hauptwanderung planmäßig bei einer Beteiligung von 90 Personen ausgeführt. Von Niederfelders, bis wohin die Bahn benutzt, begann die Fußwanderung; erst auf der Ghauffee, dann auf prachtvollem Waldwege gelangten die Ausflügler zur Laubbuche und weiter zum Döhrchen Mäuser. Von Münster führte eine herrliche Kirchbaum-Allee nach Wolfenhausen, das um 9 Uhr erreicht und wo bei Gastwirt Baumann eine einstündige Rast stattfand. Um 10 Uhr wurde die Wanderung fortgesetzt nach dem langgestreckten Orte Langeheide, an großen Eichen- und Schiefergruben und mächtigen Schieferhälben vorbei bis zum herrlich gelegenen Städtchen Ammenau, wo nach dem zweistündigen Marsche wiederum eine einstündige Rast war. Der Weitermarsch nach Willmar erfolgte um 1 Uhr, die bei dem Orte befindlichen Marmorwerke wurden einer kurzen Besichtigung unterzogen und dann dem auf hohem Felsen, hoch über der Lohn thronenden König Konrad-Denkmal einen Besuch abgestattet; hier wurde von dem Klubphotographen das übliche Gruppenbild aufgenommen. Aber Willmar wurde das Hauptziel Anker erreicht und die daselbst befindliche Burg einer eingehenden Besichtigung unterzogen; von dem hohen Turme derselben genießt man eine herrliche Rundschau auf das zu beiden Seiten der Burg liegende Städtchen Anker und eine bis Limburg reichende Fernsicht. Pünktlich um 3 1/2 Uhr wurde bei Gastwirt Thomaß das von allen Seiten als vorzüglich anerkannte Mittagmahl eingenommen und dann noch die übrige Zeit der Unterhaltung gewidmet, um welche sich die Herren Oberbard, Rommalle und Dr. Pfeiffer verdient machten. Um 7 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem eine gute Stunde entfernten Niederbrehren, von wo der Zug 8 Uhr 28 Min. zur Heimfahrt benutzt wurde. — Kommenden Donnerstag, den 30. d. M., abends, findet im Klublokal eine Besprechung über die für die 2. Hälfte des Monats August in Aussicht genommene mehrtägige Wanderung nach dem Besterwald statt, wozu sich etwaige Interessenten dieser Tour einzufinden belieben.

wb. Frankfurt a. M., 27. Juni. Am heutigen zweiten Tage der internationalen Ruderregatta auf dem Main gewannen: Den Ermunterungspreis (Bierer) der Mannheimer Ruderklub; den Kaiserpreis (Bierer) Sport Nautique de Gant; den Preis vom Rhein Hamm (Einer) der Offenbacher Ruderverein „Hellas“; den Preis von Oberrad (Mäher) die Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“; den Regatta-Vereins-Preis (Bierer) der Frankfurter Ruderverein; den Preis von der Gerbermühle (Einer) der Mainzer Ruderverein; den Preis von Sachsenhausen (Bierer) der Mannheimer Ruderklub. Der Insektpreis (Zweier ohne Steueremann) fiel dem Klub Nautique de Gant zu. Den Preis von der Kaiserlat (Bierer) errang der Mannheimer Ruderklub und den Germania-Preis (Mäher) Mannheimer Ruderklub.

hd. Nauen, 27. Juni. Bei den gestrigen Pferderennen kamen zahlreiche Unfälle vor. In dem Militärrennen stürzten drei Offiziere und wurden schwer verletzt. In der Steeplechase stürzten zwei Jockeys und wurden ebenfalls tödlich verletzt.

Gerichtssaal.

w. Düsseldorf, 27. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikbesitzer Beyermann aus Odenkirchen wegen Unterschlagung von Kirchengelbern unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis.

*** Hof, 27. Juni.** Im Verleumdungs-Prozess München-Ferber wurde das Urteil der ersten Instanz dahin geändert, daß Schmid auf Grund des § 180 zu 100 M., Münch-Ferber auf Grund des § 187 zu 150 M. verurteilt wurde. Schmid wurde in einem Falle freigesprochen. (Frankf. Ztg.)

Kleine Chronik.

Totschlag. Montagnacht geriet in Kachen ein zugereiteter Schneidergeselle mit mehreren dortigen Burtschen in Streit. Der Fremde griff anscheinend in der Notwehr zum Messer und verletzte dem erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassenen Arbeiter Goldbach durch einen Stich in den Oberschenkel die Hauptschlagader. Während der Fremde verhaftet wurde, verblutete der getroffene Arbeiter auf der Stelle.

Jährlich-Duell. Zwischen den Jährlichen v. Bedell vom 17. Feldartillerie-Regiment und v. Heintze von einem Dragoner-Regiment, beide zurzeit in der Potsdamer Kriegsschule, fand wegen tätlicher Verleumdung, wobei v. Heintze den Jährlich v. Bedell geohrfeigt hatte, ein Duell auf Säbel statt. v. Heintze wurde an Nase, Stirn und Wange so schwer verletzt, daß er ins Garnisonlazarett gebracht werden mußte.

Erdbeben in München. Aus München, 27. Juni, wird gemeldet: Heute nachmittag 1/2 Uhr senkte sich ein Pfeiler der im Bau befindlichen neuen Maximiliansbrücke um 40 Zentimeter und wurden die vier Teile dieses Bogens von den Hauptquadersteinen losgelöst. Wäre das Gerüst nicht vorhanden gewesen, so wäre der ganze Bogen abgerutscht. Es handelt sich angeblich um einen Erdstoß, welcher um die gleiche Zeit von Bogenhausen bis zur Ludwigsbrücke bemerkt wurde. Im Becksbade wurden mehrere Beamte durch einen Stoß von ihren Sitzen geworfen, ohne indessen Schaden zu nehmen. Die Brücke muß abgetragen und neu ausgeführt werden.

Ward in den Bergen. Aus Graz, 27. Juni, wird gemeldet: Der Pächter der Schuhhütte auf der Pretul-

alpe, Bergener, wurde ermordet aufgefunden. Die Kasse war ausgeraubt. Ein des Mordes verdächtigtes Individuum wurde verhaftet.

Selbstmord. Der Mitarbeiter des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus, Dr. Alexander Szabo in Budapest, verübte Selbstmord wegen eines unheilbaren Leidens.

Verunglückte Retter. Samstag stürzte in Genua bei der Ausbesserung eines Brunnens ein Arbeiter ins Wasser; von sechs Leuten, die ihm helfen wollten, zog die Feuerwehr, wie die „Abn. Ztg.“ meldet, nur einen lebend aus dem gasgefüllten Brunnen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 28. Juni. Unter sehr zahlreicher Beteiligung begannen gestern die Verhandlungen des zweiten österreichischen Krankenkassen-Tages. Nachdem Abgeordneter Ederich das Referat über die Aufgaben der Arbeiterversicherung erstattet hatte, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung und der Witwen- und Waisen-Versicherung verlangt wird.

Washington, 27. Juni. Der deutsche Vosthaster Freiherr Sped v. Sternburg begab sich heute Abend nach Senance (Tennessee) zur Teilnahme an der Schlussfeier der Universität des Südens.

Depechenbureau Oersid.

Rotterdam, 28. Juni. Wie hiesige Blätter berichten, ist auf Java ein Aufstand ausgebrochen.

Belgrad, 28. Juni. Das vom General Atanckowitsch geleitete makedonische Komitee hat sich infolge von Zwistigkeiten unter den Mitgliedern aufgelöst. Die mit Annäherungsversuchen betrauten Delegierten des bulgarischen Komitees verließen Belgrad, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben.

hd. Berlin, 28. Juni. Ein schweres Stillschlagsverbrechen an einem dreijährigen Mädchen wurde gestern am späten Nachmittag in der Kaiser Friedrichstraße 64 in Charlottenburg ausgeführt. Das verlegte Kind liegt schwer krank in der elterlichen Wohnung darnieder. Von dem Täter hat man noch keine Spur. — Aus Liebesgram vergiftet hat sich die 23jährige Fabrikarbeiterin Marie W. aus der Wallstraße in Charlottenburg. Die W. hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit einem Arbeiter unterhalten, das zur Ehe führen sollte. Gestern hatte ihr jedoch ihr Bräutigam abgelehnt. — Die Schwester Elisabeth Müller im Krankenhaus Friedrichshain, die einen Selbstmordversuch gemacht hat, ist jetzt den Wirkungen des genommenen Giftes erlegen.

hd. Bielefeld, 28. Juni. Infolge einer Benzin-Explosion brannte das Haus des Kaufmanns Hoffmann nieder, wobei der 14jährige Sohn des Kaufmanns erlittete. Zwei Kommis erlitten erhebliche Brandwunden.

hd. Wien, 28. Juni. Der akademische Ratler Emil Bauer hat sich wegen miltlicher Verhältnisse erkrankt.

hd. Arab, 28. Juni. In Kufia kam es zwischen betrunkenen Rekruten, die ein Wirtshaus demolierten und den Wirt mit dem Leben bedrohten und Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Gendarmen machte von der Waffe Gebrauch. Vier Rekruten wurden getötet, drei tödlich verletzt. Ein Gendarmen-Wachtmeister wurde durch Messerstiche verwundet.

hd. Brüssel, 28. Juni. Aus Eifersucht erschoss gestern Abend ein Ehemann seine Frau und legte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf.

hd. Rem Horn, 28. Juni. Der Maschinist Gerste umeyer, welcher angeblich seine Geliebte in Berlin ermordet haben wollte, gelangt jetzt ein, daß er die ganze Vorgeschichte erfunden habe, um sich so freie Rückbeförderung nach Deutschland zu verschaffen.

hd. Philadelphia, 28. Juni. Eine Feuerbrunst brach gestern in der Feuerwerkfabrik-Fabrik der Diamond-Light-Company aus, wobei zwei Personen getötet wurden. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 28. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 201.10, Diskontokommandit 187.80, Deutsche Bank 219.40, Staatsbahn 136.10, Lombarden 17.10, Laurahütte 248, Bodumer 190.80, Seltentischener 218, Harpener 202.80. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 28. Juni. Oesterreichische Kreditaktien 640.70, Staatsbahnaktien 633.20, Lombarden 70, Marknoten 117.87.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 29. Juni 1904:

Weist ruhig, vorwiegend heiter, etwas wärmer. Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Für kalte Speisen bei warmem Wetter ist Duryea's Maizena das Beste. Milch- und Eierspeisen, Flammeries mit und ohne Frucht, Fruchtgrützen etc. geraten immer vorzüglich im Wohlgeschmack und Aussehen, wenn „Maizena“ als Grundlage verwendet wird. Duryea's Maizena ist überall erhältlich in den bekannten gelben Packeten à 1 und 1/2 Pfund.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

„der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer“ (V. mediz. Abteilung des Allgem. Krankenhauses, Wien.)

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 12.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur: Herr Volpert; Redaktionen: A. B. G. Rötherdt für den obigen reaktionellen Teil; E. Rötherdt; für die Anzeigen und Anzeigen: E. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellengerischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 27. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = 4.00; 1 österr. fl. G. = 2; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1880		El. Lahmeyer		K. F. N. v. 721 S. 8. fl.		M. B. C. A. (l. Or.) II		St. L. Fr. M. W. Div.	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3. 1/2 do. 1880	92.	3. 1/2 do. 1880	90.50	4. 1/2 do. v. 1887 I. S. fl.	100.20	4. 1/2 do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wch. z. W.	—
1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	3. 1/2 do. 1889	—	3. 1/2 do. 1890	102.50	4. 1/2 Fr. Jos.-B. I. S. fl.	100.20	4. 1/2 do. unk. b. 1906	98.	4. Union Pacific I Mtg.	—
1/2 Bad. St.-Anl.	102.80	3. 1/2 do. 1896	89.	3. 1/2 do. 1897	89.	4. 1/2 Gal. K. L. B. stf. I. S.	100.10	4. 1/2 Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.	4. West N.-V. u. P. I. M.	—
1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.50	3. 1/2 Kassel (abg.)	102.20	3. 1/2 Köln von 1900	102.20	4. 1/2 Or.-Köfl. v. 1902 Kr.	99.50	4. 1/2 do. R.	99.70	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
1/2 Hamb. St.-Rente	101.90	3. 1/2 Limburg (abg.)	—	3. 1/2 Ludwigsafen von 1900	—	4. 1/2 Ksch. O. 89 stf. I. S. fl.	100.	4. 1/2 do. F. O. H. K. L.	99.70	4. (Income-Bds.)	—
1/2 Or. Hess. St.-R.	102.20	3. 1/2 Magdeburg von 1891	104.20	3. 1/2 Mainz von 1891	—	4. 1/2 do. v. 91 u. I. O.	100.75	4. 1/2 do. M.	—	4. Kapital und Zins in Gold.	—
1/2 Sächsische Rente	89.	3. 1/2 Mannheim von 1899	100.60	3. 1/2 do. von 1890 u. 1892	98.10	4. 1/2 Lh. C.-J. stf. I. S. fl.	98.	4. 1/2 do. N.	—	4. Nur Kapital in Gold.	—
1/2 Württ. Anl.	100.70	3. 1/2 do. 1900	103.70	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. P.	—	4. z. Versch. Obligationen.	—
1/2 Norw. Anl. v. 1892	—	3. 1/2 do. 1899	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.10	4. 1/2 Pfalz. Hyp.-Bank	101.10	4. Bank f. Industr. Unta.	97.
1/2 Ost. Goldrente 8. fl.	100.60	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 Pom. Hyp.-A.-B.	—	4. orient. Eisenb.	89.50
1/2 Russ. Cons. von 1880	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. (Apr.-Okt.)	—	4. Brauerer Binding	101.40
1/2 Russ. Cons. von 1890	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. (Apr.-Okt.)	—	4. do. Essighaus	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—	4. do. Nicolay Han.	100.80
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. III	—	4. do. Kempff (abg.)	102.80
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. IV	—	4. do. Storch Speyer	101.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. V	—	4. do. Werger	101.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. VI	—	4. do. Buderus Eisenerz	100.70
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. VII	—	4. do. Cementfabrik Karst.	102.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. VIII	—	4. do. Cementw. Heidelberg	100.70
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. IX	—	4. do. Ch. B. A. u. Sodafabr.	105.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. X	—	4. do. Fabr. Orishheim E.	104.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XI	—	4. do. Farberwerke Höchst	105.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XII	—	4. do. Ind. Mannheim	101.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XIII	—	4. do. Dortmunder Union	110.70
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XIV	—	4. do. Esch.-B. Frankfurt a. M.	100.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XV	—	4. do. Eisenbahn-Renten-Bk.	101.20
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XVI	—	4. do. do.	100.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XVII	—	4. do. El. Allg. G.-Ob. S. 4	103.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XVIII	—	4. do. do. Serie I-III	101.40
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XIX	—	4. do. Bk. f. elektr. Unt. Z. i. h.	102.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XX	—	4. do. El. O. f. elektr. U. Berlin	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXI	—	4. do. do. Helios	73.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXII	—	4. do. do.	73.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXIII	—	4. do. do. Gss. Lahmeyer	98.25
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXIV	—	4. do. do. Lichtu. Kr. Berlin	102.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXV	—	4. do. do. Schuckert	100.75
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXVI	—	4. do. do. Siemens & Halske	105.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXVII	—	4. do. do. Cont. Nürnberg	90.30
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXVIII	—	4. do. do. Werke Berlin	102.40
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXIX	—	4. do. do.	101.40
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXX	—	4. do. Kallw. Ascherleben H.	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXI	—	4. do. Kth. d. Pr. Pfdbr.-B.	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXII	—	4. do. Löhnb. Mühle	105.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXIII	—	4. do. Österr. Alp. M. I. O.	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXIV	—	4. do. Palmengart. Frik. a. M.	96.80
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXV	—	4. do. Ra. Met. Düsseldorf	85.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXVI	—	4. do. Ung. Lok.-E. B. Kr.	97.75
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXVII	—	4. do. do. Serie II.	97.75
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXVIII	—	4. do. Ver. D. Olfabrik	104.80
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XXXIX	—	4. do. do. Ultr. Fw. Levk.	105.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XL	—	4. do. Westd. J. Sp. u. W.	96.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLI	—	4. do. Zool. G. Frkf. a. M.	97.50
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLII	—	4. z. Verz. Loose. In Proz.	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLIII	—	4. do. Bad. Pr.-Anl.	R.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLIV	—	4. do. Bayr. Pr.-Anl.	R.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLV	—	4. do. Donau-Reg.	4. fl. 190.20
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLVI	—	4. do. Goth. Pr. I.	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLVII	—	4. do. do. II.	110.30
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLVIII	—	4. do. Köln-Minden	R. 134.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. XLIX	—	4. do. Lübeck von 1863	R.
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. L	—	4. do. Mad. C. 1880/1886	Fr. 134.60
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. LI	—	4. do. Meining. Pr.-Obl.	R. 134.60
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. LII	—	4. do. Np. ab. unsh. 80 O. Le	—
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. LIII	—	4. do. Österr. L. v. 1854 8. fl.	153.80
1/2 Russ. Cons. von 1900	91.75	3. 1/2 do. 1898	98.40	3. 1/2 do. 1900	98.40	4. 1/2 Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. 1/2 do. Ser. LIV	—	4. do. do. v. 1860 8. fl.	128.50
1/2 Russ. Cons. von 190											

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.

4 Mauritiusstrasse 4.

„Grand Prix“ London 1904.

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben in allen Grössen, Farben und Façons.

Herren-Garderobe:

Sacco-Anzüge,
Jaquet- u. Gehrock-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Haveloks,
Reise-Mäntel,
Beinkleider,
Lustre-, Leinen- u. Loden-
Joppen,
Wasch-Anzüge u. -Hosen,
Fantasie- u. Waschwesten.

Jünglings-Garderobe:

Sacco-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Beinkleider,
Loden-Joppen,
Lustre-Joppen,
Leinen-Joppen,
Wasch-Anzüge,
Fantasie- u. Waschwesten.

Knaben-Garderobe:

Stoff-Schul-Anzüge,
Stoff-Sonntags-Anzüge,
Pyjacks und Paletots,
Pelerinen,
Wasch-Anzüge,
Wasch-Blousen,
Stoff-Höschen,
Satin-Höschen,
Einsätze u. Ueberkragen.

Jagd - Bekleidung:

Loden-Joppen,
Leinen-Joppen,
Hosen und Westen,
Wetter-Mäntel,
Haveloks,
Pelerinen,
Complete Anzüge,
Leinen-Jagd-Paletots
(garantirt wasserdicht).

Sport-Bekleidung:

für Automobilisten,
• Radfahrer,
• Tennis-Spieler,
• Touristen,
• Segler,
• Fischer,
• Turner,
• Fechter,
• Schützen.

Livree-Bekleidung:

für Portiers u. Liftjungen,
• Ausläufer u. Geschäfts-
träger,
• Kutscher und Diener,
• Reit- u. Stallknechte,
Kellner-Frack-Anzüge,
Kellner-Sacco-Anzüge,
Einzeln Fracks u. Hosen,
Schwarze u. weisse Westen,
Piccolo-Anzüge.

Uebernahme ganzer Lieferungen von Uniformen und einheitlichen Kleidungen für Behörden und Vereine.

Niederlage ächter bayrischer und Tyroler Loden-Bekleidung.

Anfertigung nach Maass. Erstklassige Zuschneider — erprobte Arbeitskräfte.

1656

Kein Hausbesitzer!

Sollte veräumen, seine leerstehenden oder gefündigten Wohnungen, Villen, Geschäftslokale u. s. w. in dem Wohnungsnachweis des Haus- und Grundbesitzer-Vereins anzumelden. Verlag des Wohnungs-Anzeigers und der Wohnungslisten. Verkauf von Vermietungsplakaten, Mietverträgen, Hausordnungen u. s. w. F 444

Geschäftsstelle: Delapcestrasse 1.

Versuchen Sie Tuttolin, das Beste für das Leder.

Ihre Stiefel werden
hochglänzend!
tief schwarz!
geschmeidig und
haltbar.

Per Dose 15 Pf.

Zu haben

Colonialwaaren-Consumgeschäft
Moritzstrasse 28,
Dohheim, Römergasse 11.

Schnelle

gute

Sofort geholfen

ist Damen mit dünnem und kurzem Haar im Atelier für ff. künstl. Haararbeiten jeder Art von

Gustav Herzig,

Friedrichstrasse 37, neben M. Schneider.

Telephon 3014.

und billige

Bedienung.



ALBION

(patentamtl. geschützt)
No. 2 verhärtet
entfernt

jede den Teint
entstellende
Färbung,
Sommerprossen
und Mitesser

und macht die Haut blendend weich.

Recht Flacon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Sophas,
Divans,
Kinderwagen,
Spiegel,
Uhren,
Regulateure.

Anzahlung 5 Mk.

J. Wolf,

Friedrichstrasse 33.

Regulateure, Wand-,
Wecker-, Taschen-Uhren,
auch auf Theilszahlung, im Part.-Uebergeschäft
Gustav Frank, Schwalbacherstrasse 37.

Sommer-Preise

Wiesbadener Kohlen-Handlungen.

Gültig innerhalb des Stadtberings.

Förderkohlen (gemischte Kohlen)	Mt. 22.—
Bestmelirte Kohlen, ca. 50 bis 60 % Stücke	23.—
Gewaschene Melirte, 1/2 Stücke, 1/2 Nuß III	25.—
Fettmalkohlen I und II, nachgefebt	26.—
III	24.—
Anthracitkohlen B, deutsche Marken	37.—
Braunkohlen-Briketts „Union“	20.—
Brechcofs von Schulz & Consolidation	31.—
„ von anderen guten Ruhrzechen	30.—
Halb gesiebten, halb gebrochenen Coß, Ia Ruhrzechen, per lose Fuhre von 20 Ctr. frei vor das Haus.	29.—

In Säcken frei Keller geliefert 5 Pf. per Ctr. mehr.

Preis-Aufschlag auf obige Notirungen bei kleineren Mengen: Von 15 bis 20 Ctr. 5 Pf., von 6 bis 14 Ctr. 10 Pf., von 1 bis 5 Ctr. 15 Pf. per Ctr. frei Keller geliefert.

Zahlbar innerhalb 30 Tagen in Baar ohne jeden Abzug.

Ab 1. August treten höhere Winterpreise in Kraft.

1507



Bezugspreis vierteljährlich

bei allen bayerischen und deutschen Postanstalten:

Allgemeine Zeitung mit Stadt-Anzeiger M. 4.20.

Dieselben und wissenschaftliche Beilage M. 8.40.

Wissenschaftliche Beilage allein M. 4.20.

Monatliche Abonnements zu einem Drittel der Quartalspreise.

Probenummern auf Wunsch bis Monatschluss gratis.

Expedition der Allgemeinen Zeitung,
München, Bayerstrasse 57/59.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblirte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Für Brautleute!

Möbel aller Art,
Polstermöbel und Betten
äußerst billig
Frankenstrasse 18. Sein Baden.
Eigene Fabrikat.

Knapp's Pflanzenfett,

für alle Brat-, Back- und Kochwecke,
ganz hervorragend billigstes im Gebrauch,
per Pfund 46 Pf.

Weinverkauf

Colonialwaaren-Consumgeschäft

Moritzstrasse 28,

Dohheim, Römergasse 11.

Neue Matjes-Heringe 10 Pf.

Neue Italiener Kartoffeln 6 Pf.

Magnum bonum, Rumpf 20 Pf.

Erstes Frankfurter Consumhaus,

Adam Schneider,

Wellritzstr. 30. Nerostr. 10.



Halten Sie fest,
dass mein
Zitronensaft
verbürgt rein und von vor-
züglichem Geschmack ist.
Flasche 40, 80, 110 u.
140 Pf.,
sowie lose ausgewogen.

Fritz Bernstein,

Wellritz-Drogerie, 1879

Wellritzstr. 39. Fernspr. 3001.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplate à 1 Mark vorrätig

Haus- u. Grundbesitzer-Verein G. V.,

Delapcestrasse 1. F 444

Sft. Himbeersyrup

ausgewogen Pfd. 55 Pf.,

in Flaschen à 30, 50, 75 und 140 Pf.

Sft. Zitronensaft

mit u. ohne Schalenaroma

ausgewogen Pfd. Mt. 1.—,

in Flaschen à 35, 70 und 110 Pf.

empfiehlt

Drogerie Alexi,

Michelsberg 9. Telephon 652.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 1144

Drogerie Otto Lilie,

12 Moritzstrasse 12. nächst der Rheinstr.

Neroberg.Mittwoch, den 29. Juni,
Nachmittags 4 Uhr:**Großes
Militär-Concert,**ausgeführt von der Kapelle des Füf.
Regts. von Gerddorff (Kurhess.)
No. 80. F 410

Kapellmeister Herr E. Gottschalk.

Eintritt 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Heute oder morgen eintreffend:

Ein Waggon

**Erdbeeren
(Ananas),**tadellose Früchte, in Körben
von ca. 6 Pfd. Inhalt, aus-
gewogen per Pfund 40 Pfr.,
per Korb Mk. 2.—, 1900

so lange Vorrath, bei:

**August Engel,
Hoflieferant.**Hauptgeschäft: 12 Taunusstrasse 12.
Filiale: 2 Wilhelmstrasse 2, Ecke
der Rheinstrasse.**Treppen-
leitern**in starker zuverlässiger
Qualität
von Mk. 3.50 an.Süd-Kaufhaus,
Morißstraße 15.

Gegründet

1876.

**Schloss-Brunnen
Gerolstein**Natürlich kohlensaure
Mineral-Quelle.

Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlichersseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,
Blasen- und Nierenleiden.Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: Conrad Hock, Wiesbaden.
Kürnerstrasse 4. Telefon No. 2803.
Hauptniederlage für unsere „natürlich flüssige Kohlensäure“
Carl Doetsch, Wiesbaden, Adolfstrasse 5.
Die Direktion: Gerolstein, Rheinprovinzen. F 67**Eischränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Balkonmöbel,
Rollschukwände**

billigst.

1525

Franz Flössner, Bellrißstr. 6.

**Ausverkauf
meines gesammten****Schuhwaaren-Lagers.**

Bedeutend ermässigte Preise.

G. Hollingshaus,
Schuhlager,
11 Ellenbogengasse 11.**Junge dänische Dogge,**gelb. Rübe, einjährig, auf den Namen „Bord“ hörend, entlaufen oder entwendet Sonntag Vormittag.
Dem Wiederbringer**20 Mk. Belohnung.**

Näheres Bohrmann, Geschirrmmeister im Kettenmayer'schen Lagerhaus, Waldstraße.

Bei grosser Hitze

ist das Tragen von
Heidelmann's poröser Trikot-
Unterleidung

eine wahre Wohltat.

Ich empfehle ausserdem

Filet-Jacken,Sport- und Touristen-Hemden,
moderne 1635**Trikothemden**

mit farbigen Bruststeinsätzen.

Große Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Neuer Bienenhonig

(garantiert rein)

per Glas Mk. 1.— u. 50 Pf. (excl.)
empfiehlt 1902Chr. Keiper, Webergasse
34.**Sparfame Hausfrauen!**Einen wirklich feinen kräftigen
reinschmeckenden, im Gebrauch billigsten**Kaffee**

in allen Preislagen empfiehlt

Colonialwaaren-Consumgeschäft,
Morißstraße 28,
Dohheim, Römergasse 11.

Neue Kartoffeln pro 5 Pf.

Neue Matjesheringe Stück 9 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.**Grosser Räumungs-Verkauf.**Unser alljährlich stattfindender **Sommer-Ausverkauf** hat für alle Abtheilungen unseres Lagers
begonnen. Wir gewähren selbst beim **kleinsten Einkauf** auf:**Sämmtliche Leinenwaaren, fertige Leib- u. Bettwäsche, Baumwollwaaren,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Linoleum u. s. w.****10% Rabatt.****Wollene Kleiderstoffe, Blousenstoffe, Wollmousseline, Zephyr, Voiline,
Leinen, sowie sämmtliche andere Waschstoffe****15% Rabatt.****Blousen, Morgenröcke, Matinées, Unterröcke, Costümröcke, Hauskleider,
Waschcostüme, wollene Costüme nur von dieser Saison****20% Rabatt.**Der Verkauf mit obigen Scontos dauert kurze Zeit und findet **nur gegen Baarzahlung** statt.**S. Guttman & Cie., Webergasse 8.**

Geschäfts-Empfehlung!

Meiner werten Kundschaft hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich das bisher von meinem verstorbenen Manne geführte Geschäft in der alten Weise weiterführe und bitte ich höflich, das ihm geschenkte Vertrauen auf mich gefl. übertragen zu wollen. Durch die Leitung meines in das Geschäft gut eingeführten Sohnes werde ich mir alle Mühe geben, durch prompte und gute Erledigung der mir übertragenen Arbeiten ihren Anforderungen voll und ganz gerecht zu werden und empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Frau Kranz, Wittwe,
Zeugschmiede u. Schlosserei.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Dienstag, den 28. Juni, 8 Uhr Abends:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 80 (von Gersdorff), unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Gottschalk**. 1906
Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm. **Aug. Böckemeier.**

Frucht- und Saftpresen,

neueste beste Systeme, verzinkt und emailliert,

Spindelpresen, Einkochkessel

in Messing und Kupfer

empfiehlt zu den billigsten Preisen

1904

Telephon 213. **L. D. Jung, Kirchgasse 47.**

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Blechküchen



zum Einkochen und Conserviren aller Obst- und Gemüsearten. Nicht rostend und weil innen vernirt, nehmen die Conserven keinen Blechgeschmack an. Absolute Haltbarkeit der Conserven garantiert. Bequemes Öffnen. Alljährlich nur der Deckel mit aufliegendem Gummiring zu erneuern, derselbe kostet nur

5 Pfennige.

Büchsen vorrätig

für 1 2 3 Pfd. Inhalt
und kosten nur 25 30 35 Pf. incl. Deckel.

Ferner empfehle ich meine

Viktoria-Conservengläser mit Patent-Verschluss, eingeschiffenem Hals u. Deckel,

Gelee- u. Einmachgläser aus prima weissem Glas,

Stein-Einkochkrüge,

Stein-Einmachtopfe und Ständer
zu sehr billigen Preisen.

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Inh. **F. Knapp.**

Gestatte mir, meine geehrte Kundschaft auf die

ausgestellte reizende Baby-Ausstattung

höflich aufmerksam zu machen.

Zur Zeit habe 6 Ausstattungen in Auftrag.

Hochachtungsvoll

Webergasse 30, Theodor Werner, Ecke Langgasse. 1910

Leinen- und Wäsche-Haus.

Eigenes Atelier für Maass-Bestellungen im Hause.

Nassauischer Heilstättenverein für Lungenkranke. E. V.

Zu der am **Dienstag, den 5. Juli, nachmittags 6 Uhr,** im Saale des **Tannus-Hotel,** Rheinstrasse 19, stattfindenden

General-Versammlung

ladet die Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst ein
Sanitätsrat **Dr. Obertüschchen,**
I. stellv. Vorsitzender.

Tagesordnung:

- 1) Bewilligung der Geldmittel zum Bau eines Arzthauses.
- 2) Gewährung einer Beihilfe für die zu errichtende Tuberkulose-Fürsorgestelle. F 221

Neu eröffnet!!!

Neu eröffnet!!!

Dreiweidenstraße 4.

Butter! Eier! Käse!

Ausschnitt sämtlicher Wurstwaren!

Officiere:

Feinste Südrhm-Tafelbutter à Pfd. 1.10, bei 5 Pfd. 1.08, Prima Landbutter à Pfd. 88 Pf., bei 5 Pfd. 95 Pf., Prima Limburger Käse à Pfd. im Stein 32 Pf., Prima vollfästiger Schweizer Käse pro Pfd. 90 Pf., Edamer, Holländer u. Tilsiter Käse à Pfd. 80 Pf.

Eier! Eier! Eier!

Frische Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1.10, Schwerte frische Eier à St. 5 Pf., 25 St. 1.20, Frische Siedeeier à St. 6 Pf., 25 St. 1.40, Trüffel à St. 7 Pf., 25 St. 1.65.

Wurstwaren!

Feinste 1. Qualität Cervelatwurst pro Pfd. 1.25, Mettwurst pro Pfd. 88 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf. Alle übrige nicht genannte Artikel zum billigsten Tagespreis.

Jakob Spitz, Moritzstraße 16, Dreiweidenstraße 4.

Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger.

22. Jahrgang. Abonnementspreis nur 1.50 M.

Besondere Vorzüge der Zeitung „Hess. Post und Casseler Stadtanzeiger“ sind: **Schnelle Berichterstattung** auf allen Gebieten. **Außerordentliche Reichhaltigkeit** des textlichen Teils. **Illustrationen** zu sämtlichen Tagesereignissen.

Die Zeitung „Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger“ ist **Anteiliges Blatt** der Königl. Polizei, **Publikations-Organ** der meisten Behörden in Stadt und Land.

Gratisbeigaben: „Feierstunden“, ein wöchentlich mit 8 Seiten erscheinendes Familienblatt, für die auswärtigen Abonnenten die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, für die Stadt-Abonnenten „Der Wohnungsanzeiger“, ein Verzeichnis fast aller in Cassel zu vermietenden Wohnungen, bei Fahrplanwechsel ein „Fahrplanbuch“ und am Jahreswechsel ein Wandkalender.

Die Postabonnenten erhalten die Zeitung in fast allen Orten Hessens schon **Morgens früh**, da das Blatt in der Nacht fertiggestellt wird. Trotzdem enthält dasselbe bereits sämtliche Nachrichten vom Tage vorher, die ausführlichen Berichte über die Sitzungen des Reichstags und Landtags, die neuesten Depeschen u. s. w.

Problemnummern kostenfrei zu Diensten. **Inserate**, die Petitzelle 20 Pf., haben den besten Erfolg. **Gebr. Schneider, Cassel.**

Waggonladung Diamantmehl eingetroffen

Feinstes aller Blüten-Mehl bei 5 Pfd. à 17 Pfg.,

auch in Säcken à 5 und 10 Pfd. erhältlich.

Blüten oder Kaiseranzug bei 5 Pfd. à 15 Pfg.

Gutes Kuchen-Mehl, Weizen-Mehl 000, bei 5 Pfd. à 13 Pfg.

C. F. W. Schwante Nachf., Telefon 414,
43 Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Beltrichstraße.

Matjeshöringe Stück 9 Pf.

off. **Altstadt-Consum,** 31 Webergasse 31. 1889

Trabener Moselwein

per Flasche 50 Pf. ohne Glas, bei 13 Flaschen, in größeren Posten noch billiger.

Einzeln 55 Pf. 1762

E. Brunn, Weinhandlung,

Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Kirichen per Pfd. 15 Pf. Sonnen-

betrachter 21.

Hühneraugen,

schmerzhaftes Hornhaut, verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44, 2. Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr auch ausser dem Hause. **Telephon 2799.**

Grossartiges Teppichlager

in allen Grössen und Qualitäten.

Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.

empfohlen 1228

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecko Museumstrasse.



Sitzbadewannen

von Mt. 9.50 an.

Kinderbadewannen

von Mt. 4.90 an.

Süd-Kaufhaus,

Moritzstraße 15.

Prima

Limburger Käse

im ganzen Stein . . . per Pfd. 22 Pf.

Speisefett p. Pfd. 42 Pf.

empfiehlt

Colonialwaaren-Consumgeschäft,

Moritzstraße 28,

Dohheim, Körnergasse 11.

Lücht. Decorateur

empfiehlt sich b. Umzügen, auch nach auswärts, b. bill. Berechn. Offert. unt. Nr. 427 hauptpostl.

China- u. Japan-Kunstfachen

werden repariert

Wühlgasse 13. **A. Stegmüller.**

Süßrahmbutter 10-Pfd.-Koll. M. 6.—, zur Probe 10-Pfd.-Koll. Butter u. Doria M. 5.—, **Sternlieb**, Verlanhaus, Linde 9 via Breslau, **Reizend, schwarz, Schräufchen** für Cigarren oder Briefe zu verkaufen. Wdr. im Taubl.-Verlag. Nx

Dochseines Damen-Rad, „Dürkopp“, wie neu, zu verkaufen. Näh. **Dittich**, Friedrichstraße 18, 1.

Wirbhaare werden ansehl. Schmalbacherstr. 25.

Immobilien. Haus mit Aeden, Michelsberg, zu verkaufen. **Julius Allstadt**, Immobilien, Schiersteinerstraße 13.

Schöne Villa in Wiesbaden, schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billigst zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. M. K. 64 hauptpostlagernd hier.

Immobilien. Gastwirtschaft mit Haus in bester und sehr frequenter Lage preiswerth zu verkaufen. **Julius Allstadt**, Immobilien, Schiersteinerstraße 13.

Zu ver. u. günst. Beding. 1 kl. Hotel-Restaur., 1 Haus, geratig. f. Wäsch., ein Kaffeegeß. R. Nicoladstr. 19, ob. St.

Ein Haus mit Hinterb. u. Werkstätte für Schlosserei vom Selbstverkäufer zu kaufen gesucht. Näh. im Taubl.-Verlag. Od

Zwecks Kapitalanlage hübsche Villa, Hotel, Stagenhaus, Grundstück 2c. 2c. zu kaufen gesucht. Detaillierte Offerten u. M. 129 an den Taubl.-Verlag.

Großes Capital soll auf 1. Hypotheken in Beträgen von 30—100,000 M., 100,000—200,000 M. und höher für gleich oder später ausgeben werden. Bei Neubauten werden **Teilzahlungen** bewilligt. Offerten unter **M. R. 76** hauptpostlagernd hier erbeten.

Gesucht auf 2. Hypoth. werden 30,000 Mark auf schönes und rentables hiesiges Haus per gleich oder später. Offerten unter **L. U. 63** hauptpostlagernd hier.

Eleganter Damen-Salon Shampooiren 1 Mk. mit Tagesfrisur im Abonnement 75 Pf.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Von bedeutender **Holladen- u. Salonfabrik** (Act.-Ges.) in Mannheim, dem Verband nicht angehörend, wird ein tüchtiger

Beretreter

gegen hohe Provision gesucht. Gest. Offerten unter **No. 256** an (Man.-No. F. 28168) F 18

G. L. Daube & Co., Mannheim.

Reinigen u. Aufbügeln der Herrenkleid. w. gut besorgt. Bestell. p. St. **J. Morzinetz**, Geisbergstraße 9

Bügelin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Dogelmerstraße 52, 4.

10 Mk. Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter, welcher mein Schild von Samstag auf Sonntag gestohlen hat, so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. **Carl Knorr**, Wagner, Hofstraße 13, Nerostraße 18, 1. 6 Zimmer und Kubehör (auch für Geschäftszwecke geeignet) p. 1. Okt. a. v. **Wortstr. 24, 2 Tr.** 2 möbl. Zimmer zu verm. **Nicoladstr. 19, ob. St.** freundl. möbl. 3. frei.

Fein möbl. Zimmer zu vermieten, auch an Fremde. **Philippstraße 26.**

Stickerinnen sof. geg. gute Zahl. in dauernde Stelle gesucht **Seelgasse 40, 2. Vltor.**

Verloren von einem Dienstmädchen ein Brief, enthaltend 150 Mk. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Stein, Wilhelmstraße 36.**

Verloren schw. Ledertasche mit silbernem Portemonnaie, Bleistift und Notizen. Abzugeben gegen gute Belohnung **Dogelmerstraße 12, 2.**

Goldener Anker vom Kurhaus bis Hochbrunnen verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Hotel Kaiserhof, Zimmer 50.**

Verloren Sonntag Mittag 5 Uhr v. Goethestr. bis Schlichterstraße schw. leib. Rüsche. Abzug. Goethestr. 18, 31.

Verloren goldene Bleifeder mit Türkis-Schieber und goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben **Kaiserhof, Zimmer 123.**

Ein Schuh (Pantoffel) von der Goethe- bis Moritzstr. verl. Abzug. a. Bel. Goethestr. 15, 1. 1.

Gefunden Geldbentelchen mit kleinem Inhalt. Abzug. a. Eugenburgerstr. 6, 1.

Ein junger **Hog-Zerrier** zu verkaufen **Bismarck-Ring 48, 1.**

Junges Mädchen, weiß mit schw. Flecken entlaufen. Dem Wiederbringer gute Belohnung **Blücherplatz 6, 1 r.**

Alle Trauer-Drucksachen

fertigt in kürzester Zeit geschmackvoll und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.

Telefon 2266. Kontore: Langgasse 27.

Rechts ausweichen! gehen!

Ein Papagei, grün, gelb, roth und blau gezeichnet, entflohen. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Wegbergerstraße 14**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kein, i. weiß nicht, wech. 2. verfi. — Pedante es aber. — Von Klatsch, weiß i. ebenf. nichts; — bei m. Def. — obgl. mittelst. — sein Wort gefall. — W. m. unbed. ned. Sei ohne Sorg., u. f. Lieb.

Diese Zeit scheint günstig?

I. kam v. nah. Gart. — rund. Bank. Sing. sob. — i. bel. Nicht. weit. — m. streng links halt. — paral. Fahrst. — b. 2. Wasser. III. Selb. Weg. rel. — Das. auch 2-4 St. früher Zeit. — Altes. n. all. Tage. — Folg. so. i. D. n., od. erw. Du es? — Nicht mehr traurig sein; bitte.

Wäre gerne selbst gekommen, war lb. unmögl. **H. Gr.**

O. W. Schierstein, Barum n. Rheinbahn 5 Uhr? alte Adr. B. Ring.

Trauer-Costumes von Mk. 20.— an.

Trauer-Blousen von Mk. 5.— an.

Trauer-Röcke von Mk. 5.— an in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger, Damen-Confection, **Langgasse 11.** 1090

Die Geburt eines **kräftigen Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Amtsrichter **Leyendecker** und Frau, **Anna**, geb. **Kettel**.

Codes-Anzeige.

Allen Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß mein treuer Gatte, unser guter Vater,

Herr Andreas Pfau, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Namens der tr. Hinterbliebenen: **Wilhelmine Pfau** und **Hinder**. **Wiesbaden, 27. Juni 1904.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. J. M., nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Familien-Nachrichten

Aus den Siebrücker Civilstandsregistern.

Geboren. 11. Juni: dem Malermeister **Karl Lenz** e. T. 13. Juni: dem Tagelöhner **Jacob Kizzi** e. S. 14. Juni: dem Druckermeister **Karol Beh** e. S.; dem Tapezierer **Heinrich Christian Minor** e. T. 15. Juni: dem Tagelöhner **Johann Philipp Vandersheim** e. S. 16. Juni: dem Straßenbahnschaffner **Jacob Wändt** e. T.; dem Fuhrmann **Friedrich Heinrich Schön** e. S.; dem Tagelöhner **Heinrich Jacob Martin** e. S. 17. Juni: dem Schmied **Wilhelm Bröder** e. S.; dem Tagelöhner **Nicolaus Valentin Jordan** e. T. 18. Juni: dem Tagelöhner **Rudolf Hermann Raban** e. S.; dem Arbeiter **Friedrich Deuser** e. S. 19. Juni: dem Buchdrucker **Valentin Gündling** e. T.; dem Schlosser **Karl Ludwig Rus** e. S. 20. Juni: dem Kaufmann **Georg Hartmann** e. S.; dem Läger **Andreas Alee** e. T. 21. Juni: dem Fuhrmann **Johann August Scholl** e. S.

Aufgeboren. Schlosser **Friedrich Wulff** zu Bergnassau mit **Louise Wilhelmine Katharine Bierod** hier. Bäckergehilfe **Georg Johann Hermann** mit **Katharine Schmidt**, Beide zu Wiesbaden. Chemiker **Dr. phil. Theophil Jacob Heinrich Gortunat V'Orla** hier mit **Zulianne Katharine Geline Timobite** zu Zürich (Schweiz). Dezer **Heinrich Karl August Thiel** zu Gerbenheim mit **Sophie**, gen. **Anna Kräuter**, zu Wiesbaden.

Verheiratet. 18. Juni: **Bäckermeister Friedrich Ludovik Karl Fischer** mit **Louise Maria Schillo**, Beide hier; **Länder Hermann Seidener** mit **Johanne Eleonore Siedel**, Beide hier. 19. Juni: **Cementarbeiter Friedrich Bugbach** mit **Magdalene Barbara Würsting** hier.

Verstorben. 28. Juni: **Anna Josefine Katharina Maurer**, 3 J.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im 86. Lebensjahre unser guter treuer Onkel,

Herr Medizinalrat Dr. Carl Helmrich,
Ritter pp.,

was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch anzeigen.

Namens der Hinterbliebenen:
Berta Fischer.
Hermine Rabenstein, geb. Fischer.
Matthäus Rabenstein.

Schierstein a. Rh., Manchester, Höchst a. M., Laasphe, Remscheid, 27. Juni 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt. Kranz- und Blumenspenden sind auf besonderen Wunsch des Entschlafenen dankend verboten.